

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erstklassig täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.

Anzeigen nehmen an: Bielefeld: B. Goshornowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg: H. W. Nowogrodzki.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser ersuchen wir, ihre Bestellung für das mit dem 1. Januar beginnende erste Vierteljahr 1893 bei den Postämtern baldmöglichst bewirken zu wollen, da bei Bestellung in den letzten Tagen des Dezember leicht Störungen in der regelmäßigen Zusendung des Gefelligen eintreten.

Der „Gefellige“ kostet wie bisher 1 Mk. 80 Pf. pro Vierteljahr, wenn man das Blatt von einem Postamt abholen, -- 2 Mk. 20 Pf., wenn man es durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Expedition des Gefelligen.

Vom Reichstag.

15. Sitzung am 14. Dezember.

Die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres wird fortgesetzt.

Abg. Haugmann (Sp.): Die bisherigen Erörterungen haben schon eine gewisse Klarheit geschaffen, nämlich die, daß die meisten Parteien der Vorlage, die hier liegt, nicht zustimmen, selbst die Konservativen nicht. Der Reichstanzler hat alle Einzelheiten der Vorlage getrennt und nirgends eine Neigung zur Nachgiebigkeit gezeigt. Ich bedaure, daß der Reichstanzler sich nicht über die Frage der Kasernierung der neuen Truppen ausgesprochen hat, die nach Berechnung Richters 200 Millionen kosten würde.

Abg. Frhr. v. Martensfeld (Dichtschon): Zum Reden veranlaßt mich die Art und Weise, wie der Reichstanzler sich mit der konservativen Partei beschäftigt hat. Dem Reichstanzler steht gewiß das Recht zu, Kritik zu üben an den Reden und Abstimmlungen der Parteien. Er kann auch Verhandlungen außerhalb des Hauses kritisieren, aber er kann nicht glauben, daß er unsere Meinung dadurch beeinflussen wird. Er hat auf Grund von ungenauen Zeitungsberichten, namentlich über den Gebrauch des Wortes „demagogisch“ sich ausgelassen. Ein Redner (auf dem konservativen Parteitag) erklärte, man solle sich vor dem Wort demagogisch nicht fürchten: etwas demagogisch, d. h. volkstümlich er auftreten könnte der konservativen Partei nicht schaden. Hiergegen einen Widerspruch zu erheben, lag keine Veranlassung vor. Am Schluß seiner zweiten Rede hat der Reichstanzler gesagt: einzelne Herren hätten die Ansicht, ihre Abstimmlungen über die Militärvorlage von der Haltung der Regierung zum Bimetallismus abhängig zu machen. Sollte diese Ausführung gegen meine politischen Freunde gerichtet sein, so muß ich dagegen nachdrücklich Einspruch erheben. Ich habe in meiner Rede vom 10. Dezember ausdrücklich erklärt, daß, wenn uns überzeugend nachgewiesen würde, daß die Errichtung Deutschlands von dieser Vorlage abhängig, wir unsere Bedenken vor mehreren Paritätismen weichen lassen würden. Eine so blühende Erklärung ist von keiner anderen Partei abgegeben worden. Die konservative Partei hat ihre Zustimmung niemals von Konzeptionen auf anderen Gebieten abhängig gemacht, am allerwenigsten bei Vorlagen von einer Wichtigkeit, wie die jetzige. Die Vergangenheit der Partei birgt dafür, daß sie von diesem Grundsatze nicht abgehen wird.

Reichstanzler Graf v. Caprivi: Der stenographische Bericht erzählt, daß ich nicht behauptet habe, die konservative Partei als solche wolle ihre Abstimmlungen über die Militärvorlage vom Bimetallismus oder einer anderen Bedingung abhängig machen. Ich habe, wenn ich mich nicht irre, von einzelnen Herren gesprochen. Was den Parteitag angeht, so habe ich mich für verpflichtet gehalten, klar zu machen, wie wird der Parteitag wirken und wie hat die Regierung ihre Folgerung zu ziehen? Ich habe mich nach dem Bericht der, wie ich annehmen mußte, am besten unterrichteten „Kreuzzeitung“ informiert. Ich nehme mit Befriedigung und Bewunderung Act davon, daß die Regierung, man wolle demagogisch handeln, nicht im Sinne der Partei gethan und nicht von der Partei acceptirt wird. Sie in der Weise aufzufassen, daß die Partei sie sich zu eigen macht, war ich dadurch berechtigt, daß kein Widerspruch gegen die Äußerung erfolgt ist. Und nicht diese Äußerung ist es allein gewesen, die mich bedenklich gemacht hat, sondern es sind Äußerungen, die auf den Prozeß, der in der letzten Woche seinen Abschluß gefunden hat, hingenommen, und die offene ganz unerschütterliche Thatsache mit dem Mann zum Ausdruck brachten, der infolge dieses Prozesses verurtheilt ist, der das deutsche Heer in einer Weise angegriffen und geschädigt hat, wie das von einem Deutschen bisher nicht geschehen ist. Das Verhalten der Konservativen auf diese Parteitage erweckt den Anschein, als wenn sie sich mit diesem Mann und dessen Behauptungen in Uebereinstimmung befinden. Ich berufe mich auf den Bericht, nach welchem der Gegenkandidat des Reichth Ahlwardt erklärte, daß er ihn in der Stichwahl seine Stimme gegeben habe: Lieber zehn Ahlwardts als ein Freimüller. Ich nehme mit Befriedigung davon Act, daß die konservative Partei sich diese Äußerung nicht aneignet, aber ich finde es entschuldigbar, wenn ich daraufhin des Glaubens war.

Abg. Frhr. v. Stauffenberg (Df): Die Erklärung des Herrn von Martensfeld geht eigentlich darauf hinaus, daß das Wort „demagogisch“ in einem Sinne gebraucht ist, in dem man es gemeinlich nicht gebraucht. Die Herren auf dem konservativen Parteitag scheinen also mit dem Sprachgebrauch nicht recht vertraut zu sein. (Heiterkeit.) Aber wenn auch das Wort „demagogisch“ unverständlich sein kann, das Wort „Ahlwardt“ unter-

liegt doch keiner Mißdeutung. (Beifall und Heiterkeit lüth.)

Ueber die Kosten der Militärvorlage haben wir bisher eine Spezialisirung nicht erhalten. Ich kann also jetzt noch nicht sagen, was in diesen Ausgaben steckt und was in ihnen nicht steckt. Denn es ist doch sicher, daß sie noch weitere Konsequenzen für die späteren Budgets haben werden. Daß das Deckungsmittel nicht hinreichend ist, darüber sind alle Redner einig; alle haben betont, daß die Summe nicht ausreicht. Man kann sich doch nicht auf den Grundsaß stellen, daß eine verdoppelte Steuer auch das Doppelte einbringt. Die vorgeschlagene Branntweinsteuer hat das Problem gelöst, unzufrieden zu machen. (Heiterkeit.) Die Brausteuern werden den Bierkonsum stark belasten, das ist zweifellos. Die Vorlage meint zwar, sie würde nur von den Bierbrauereien getragen werden (Heiterkeit), und sie sagt den Bierbrauereien: es geschieht euch schon recht, warum brennt ihr keinen Branntwein? (Heiterkeit.)

Wir werden die zweijährige Dienstzeit bewilligen mit den erforderlichen Konsequenzen. Darin sind wir alle einig, der eine betont es lauter, der andere weniger laut, je nach seinem Temperament. Das ist die Linie, auf der wir uns bewegen werden, und ich bin fest überzeugt, daß auch unsere Wähler sie mit uns gehen werden. (Beifall und Heiterkeit lüth.)

Abg. Lieber (Centrum) wendet sich gegen die Mißverständnisse, welche die Erklärung des Abg. Frhr. v. Hüne im Hause und im Lande hervorgerufen haben. Auch er, Redner, stehe mit seinen politischen Freunden auf dem Boden jener Erklärung v. Hüne's. Das Centrum halte fest an den Windthorst'schen Resolutionen. Der Plan einer vollen Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht müsse endgiltig aufgegeben werden. Die Regierung möge sich dieser Aufgabe hingeben, daß das Centrum die Vorlage in diesem Umfange, oder auf einmal annehmen werde, sondern das Centrum wolle innerhalb der gegenwärtigen Friedenspräsenz die zweijährige Dienstzeit. Es sei überzeugt von der Unerwünschlichkeit der Kosten der gegenwärtigen und der darauffolgenden Militärforderungen, daß es einfach sage: Auf diesem Wege geht es nicht! Die Frage der Wehrfähigkeit lautet hier: dürfen wir uns schon im Frieden zu Grunde richten? Redner kommt auf den schon von Windthorst vorgeschlagenen Weg der internationalen politischen Verständigung zurück. Eine Hauptforderung der deutschen Katholiken sei die territoriale Unabhängigkeit des römischen Stuhles aber ohne Schädigung des Dreibundes. Es wäre eine schöne Aufgabe für den guten Kurs, wenn er von der Bismarck'schen Gewaltpolitik auf einen europäischen Rechtsboden zurückkehre.

Abg. Graf von der Decken (Welfe) hält die Vorlage in der jetzigen Form für unannehmbar. Die zweijährige Dienstzeit sei für ihn nur annehmbar, wenn eine wirkliche Entlastung dabei eintrete.

Abg. Prinz Schönau-Carolath (bei keiner Partei): Weßhalb soll Deutschland allein die Lasten tragen. Es würde nicht überflüssig sein, Italien darüber zu belehren. (Rufe rechts: Zur Sache.) Das gehört zur Sache. Die Italiener, nicht die italienische Regierung, müßte in dieser Sache einmal belehrt werden. Unsere Finanzen sollten auch in Betracht gezogen werden; wir haben 2 Milliarden Schulden und in Preußen und hier Defizits. Als ich vor Jahresfrist von den hungernden und friedenlosen Arbeitern sprach, wurde mir Uebertreibung vorgeworfen. Siehen Sie die jetzigen Verhältnisse der Industrie an; die „Kreuzzeitung“ selbst schreibt davon, daß der höllische Hunger bei Millionen zum Fenster hereinsehe. Die ländlichen Arbeiter, welche jetzt mehr zum Militär herangezogen werden, werden in der Großstadt bleiben und das platte Land wird noch mehr Arbeiter entbehren und entvölkert werden. Es wird in Zukunft noch schwieriger sein, Leute, die durchaus dringend zu Hause gebraucht werden, ohne deren Anwesenheit die Wirtschaft zu Grunde geht, vom Militärdienst zu befreien.

Abg. Osann (natlib): Trotz der Rede des Reichstanzlers gebe ich die Hoffnung noch nicht auf (Zuruf links: Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf! Heiterkeit). Wir halten es nicht für richtig, von vorn herein zu sagen: Die Militärvorlage ist unerschwinglich. Ich gehe in die Kommission, nicht um an einem Leichenbegängnis (Zuruf: An einem ehrenvollen Leichenbegängnis. Heiterkeit) Theil zu nehmen, sondern um die Gründe der anderen Parteien zu hören und eine Einigung herbeizuführen auf Grund der Vorlage, nicht über die Vorlage selbst. (Beifall.)

Die Militärvorlage wird einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die Beratung des Antrages des antisemitischen Abg. Liebermann von Sonnenberg, betreffend die Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Ahlwardt. (Der Antrag ist außer von zwei Parteigenossen des Antragstellers von dem Abg. Frhr. v. Mülich sowie von 16 sozialdemokratischen Abgeordneten unterstützt.)

Abg. Liebermann von Sonnenberg: Es handelt sich hier nicht um einen antisemitischen Antrag, sonst hätten wohl die Herren Singer und Wurm ihre Unterschriften nicht gegeben. (Zuruf eines Sozialdemokraten: Das ist eine Gemeinheit! Singer und Wurm sind nämlich Israeliten. D. Red.)

Präsident von Levetzow: Ich habe einen Ausdruck gehört, der unter der Würde des Hauses ist. (Zustimmung.) Abg. Liebermann von Sonnenberg: Ich weiß nicht, wie der Kollege die Konstatierung einer Thatsache mit einem solchen Ausdruck bezeichnen kann. Früher haben alle Parteien solche Anträge unerschützt ohne Rücksicht auf die Person; die Anträge wurden glatt angenommen, nur hier wollte man den Antrag ablehnen. Es wird gesagt, Ahlwardt wäre so wie so verurtheilt, den Sitzungen des Reichstages beizuwohnen. Denn bis zur Beendigung der Strafe im Februar würde das neue Erkenntnis rechtskräftig werden können und die Strafe könnte dann gleich im Anschluß an die verbüßte Strafe vollzogen werden und dann wäre der Abg. Ahlwardt verurtheilt, sein Mandat auszuüben. Ich will mit Rücksicht auf die Geschäftstheorie, auf die bevorstehenden Weihnachtsferien und die mangelhafte Beschäftigung des Hauses keine Erörterung anregen und bitte Sie nur, den Antrag anzunehmen.

Abg. Hartmann (Df): Hier handelt es sich um ein Vergehen durch die Presse, welches nach 6 Monaten verjährt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Reichstag solange sitzt, daß die Verjährung eintritt. Der Reichstag muß sich klar machen, daß er den Angeklagten der Strafe überhaupt entzieht und daß er Streitfragen, deren Entscheidung von hohem Interesse ist, in der

heilige Verfahren der glatten Annahme solcher Anträge aufrecht erhalten werden kann. Im Hause kann eine solche Entscheidung nicht getroffen werden. Ich empfehle die Verweisung des Antrages an die Geschäftskommmission.

Abg. Bödiker (Centr.): Die Frage der Immunität (der Unverletzlichkeit, Straflosigkeit der Abgeordneten auf Grund des Artikels 31 der Verfassung) ist unabhängig von Partei und Person. Das hat Windthorst den Sozialdemokraten gegenüber geltend gemacht und wir wollen es gelten lassen auch gegenüber den Antisemiten. Auf die Verjährungsfrist haben wir keine Rücksicht zu nehmen. Es ist nicht unsere Sache, der Justiz zu helfen, es ist unsere Sache, dafür zu sorgen, daß dem Abgeordneten die Möglichkeit zur Theilnahme an den Reichstagsverhandlungen freisteht, sobald er aus der Strafkast entlassen wird. Es giebt tatsächliche und juristische Momente, welche die Strafkast früher beenden können und dann würde schließlich der Wahlkreis bei einer Abstimmung über die Militärvorlage unvertreten sein. Deshalb nehmen wir den Antrag an. (Beifall im Centrum.)

Abg. Singer (Soz.): Ich kann mich nur vollständig den Ausführungen des Vordröner anschließen. Es entsteht hier die Frage, ob wir auf das Privilegium des Artikels 31 verzichten wollen. Es können Fälle vorkommen, wo auch die konservative Partei von diesem Artikel Gebrauch machen muß, und dann können Sie (rechts) unserer Unterstützung sicher sein. (Heiterkeit.) Wir werden gegen den Antrag auf Ueberweisung an die Kommission stimmen.

Abg. Stadthagen (Soz.): Der Artikel 31 stellt an sich kein Privilegium der Abgeordneten fest, sondern nur ein solches der Wahlkreise. Auch ich bitte, den Antrag auf Ueberweisung an die Kommission abzulehnen.

Abg. Richter (Df): Das Privilegium ist dazu da, daß niemand durch einen Strafprozeß an der Ausübung seiner parlamentarischen Thätigkeit verhindert werden soll. Man könne warten, bis Ahlwardt in der Lage ist, seine Thätigkeit auszuüben. (Widerpruch.) Warum haben Sie nicht gewartet, bis die Revision in Bezug sich entscheidet? Wir haben kein Interesse, die Justiz die Arbeit zu erleichtern, aber auch kein Interesse, sie zu hemmen. Wenn der Antrag auf Kommissionsüberweisung angenommen wird, so bin ich dafür, daß er unmittelbar nach den Ferien zur Beratung gelangt, und dann werde ich dafür stimmen. Siehen Sie heute den Antrag zurück. Ich bin nicht in der Lage, gegen die Kommissionsberatung zu stimmen.

Abg. Hartmann (Df): Daraus, daß es in der Verfassung heißt: „auf Verlangen des Reichstages ist das Strafverfahren auszusetzen“ folgt doch ganz klar, daß der Reichstag in jedem einzelnen Falle die Sache zu prüfen hat.

Abg. Dr. v. Marquardsen (nl.): In Bezug auf die beiden Vordröner muß ich sagen: Ich sei, gewährt mir die Bitte, in Eurem Bunde der Dritte. (Heiterkeit) Ich bin ganz der Meinung der beiden Vordröner. (Abg. Singer: Ein neues Kartell! Heiterkeit.) Auch ich protestiere für meine Freunde dagegen, daß die Entscheidung, die meine Partei treffen wird, irgend etwas mit der Person des Herrn Ahlwardt zu thun hat. Hier handelt es sich um eine außerordentlich irrtümliche Frage. Dazu mitzuwirken, daß schuldbolle Handlungen thatächlich straflos ausgehen, kann nicht Aufgabe des Hauses sein. Der Abgeordnete Bödiker hat sich auf Windthorst berufen. Ich möchte seinem Windthorst meinen Windthorst entgegenhalten. (Heiterkeit.) Bei Gelegenheit eines ähnlichen Antrages im Jahre 1881, wo auch der Vorschlag auf Kommissionsüberweisung gemacht war, sagte der Abgeordnete Dr. Windthorst, es sei durchaus nicht zulässig, die Aussetzung des Strafverfahrens als feststehende ewige Praxis einzuführen, dem einzelnen Fall gegenüber müsse eine Prüfung eintreten. Das war mein Windthorst. (Heiterkeit.)

Abg. Bödiker: Diese Ausführung des Abg. Windthorst bedeutete nichts als eine Erläuterung des Artikels 31 der Verfassung. Am 2. Dezember 1878 haben in einem Falle, der ganz genau so liegt, wie der jetzige -- es betraf damals den Abg. Stögel -- die Nationalliberalen einen Antrag auf Kommissionsberatung selbst zurückgezogen. Weßhalb wollen Sie jetzt Ahlwardt anders behandeln? Ahlwardt gegenüber droht der Abg. Richter den Mantel.

Abg. Richter: Der Fall, den der Abg. Bödiker anführt, beweist nichts, denn damals handelte es sich um die kurze Session für die Beratung des Sozialistengesetzes, wo eine Verjährung ausgeschlossen war. Wenn der Antrag nach den Ferien eingebracht wird, dann will ich ihn selbst unterstützen. Dann haben Sie in der Sache daselbe erreicht und eine Verjährung ausgeschlossen.

Als Antragsteller erhält das Schlusswort:

Abg. Liebermann v. Sonnenberg: Ich muß besser wissen, was der Zweck meines Antrages ist. Bis zum Ablauf der Strafkast kann das neue Urtheil rechtskräftig werden und dann behält man Ahlwardt gleich in Haft, namentlich wenn der Reichstag verjährt ist. Ich habe das Gefühl, daß Herr Richter die Sache unangenehm ist, daß er gegen seine Ueberzeugung sprechen mußte. Ich glaube, wenn ein anderer Fall vorläge, als Ahlwardt, würde Herr Richter anders sprechen. Die Konservativen haben sich auf ein Prinzip festgenagelt, und Herr Hartmann meinte, es habe sich bei früheren Anträgen um unwichtige Dinge gehandelt. In Verfassungsfragen giebt es nichts Unwichtiges. Es scheint, als ob man vor Ahlwardt Angst hat; vielleicht kommt nächstens ein Bilderbogen: Ahlwardt kommt! (Heiterkeit.) Die liberalen Herren, die sonst immer als Hüter der Verfassung sich aufspielen, sollten doch unseren Antrag annehmen. Sie (links) haben den Konservativen oft genug vorgeworfen: „Und der König abjunkt, wenn er uns den Willen thut.“ Soll man von Ihnen etwa sagen: „Doch die Verfassung, sie sei unser Panzer, wenn sie uns paßt; sonst nieder mit ihr.“ (Heiterkeit.) Ich bitte Sie, den Antrag auf Kommissionsberatung abzulehnen und der Verfassung durch Annahme meines Antrages Genüge zu thun.

Die Abstimmung über die Verweisung an die Kommission bleibt zweifelhaft. Es muß zur Auszählung geschritten werden. Für die Ueberweisung an die Kommission stimmen die Konservativen, die Reichspartei mit Ausnahme des Grafen Armin, die Nationalliberalen, die Freimüthigen mit Ausnahme der Abg. Richter, Kaufmann, Pachtke, Kluge, Volkrath, Hirsch, Wölmer und v. Reibnitz. Die Ueberweisung wird mit 114 gegen 100 Stimmen abgelehnt und der Antrag des Abg. Liebermann von Sonnenberg darauf mit großer Mehrheit angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag.

1 Markt wolle Uhrkette, auf Gediegenheit sowie Schönheit echt goldenen nur 1. Außerdem eracht. Keine Kunst, sehr schöne Wanderring in Gold...

bedecken wolle, mit schönem 145x170 cm groß, 4,00, erbsgold jede Decke wiegt versendet gegen Nachnahme

Mon, Thorn ung, gegr. 1899.

besten. in Kartoffeln u. em. saften, Cinnamoren, safter u. trocknen der. Dämpfer, zum 50 Mk. Uef. auch höhl. oder eiserne eng reelle Be- lange Käses. en zur breiat. Zer- gefocht. Kart., kleine Bestell Mk. 18. uperwaarenfabrik, Pommern. (4662)

Die Nummen je noch immer nicht werden, lassen sich werden, daß neue, gute g. Nähmaschinen Mk. 10sten, während solche in Folge der igen technischen Ver- kommen, hochleg. für rm. Sohenzollerte- liefere. Ganzent- bereit. Ausführliche ist u. franko. Klein, Karlstraße 19a. Beil. 1879. r Frauenvereine.

n Nachfolger, Runkionsfabrik, itigste Nr. 93, e neuesten uruswaffen, itionsartikel it zu billigen Preisen. agpatronen al zu 7 und 8 Mk. fassen, die nicht auf araturen werden in et und billig ausge- iche Waffen leiste ich arante und wird in da vorkommende Re- tlich ausgeführt.

Billiger ng lief. an Händler ca. 200 St. nu figuren und Engel, hocoladenconfect, n gemischt, auf vers. n. 2,80 Nachn. 3 R. Dietze, Dresden, Vorstadt 6. ähnl. e m. ca. 440 St. t. 2 Pf. St. bei mig ur 2 Mk.

ng mit schönem Dr- gelton, 1 und 2 Reichen Kästen, Prima preisgekrönt 2 u. 3 Reih. Kästen, andonions u. Accord- mit Jubelbe Nr. 15. den gratis u. franko. n. bei Wilh. Tröllor, f., Mühlstr.-Fabr.

ien große Aud- fenbet distret ion Berlin 23.

Käufer erlange voreit den 3-Katalog v. Leopold Der Katalog enthält

lungen von Maupassant u. wird auf Verlangen und franco (4290)

Die Weihnachtsferien

tritt heute, Donnerstag, der deutsche Reichstag an. Es waren zum Theil recht inbaltreiche Verhandlungen, die am Schlusse der diesmaligen Tagung die Volksvertreter beschäftigten. Das der Antisemitismus in den Verhandlungen eine Hauptrolle spielte, trug nicht zu ihrer Verschönerung bei.

Wir haben neulich in dem Artikel „Gleichheit“ ausgeführt, daß der Reichstag, wenn es sich um den Antrag handelt, den Reichstagsabgeordneten Ahlwardt des Schutzes des Artikels 31 der Verfassung theilhaftig werden zu lassen, nicht die Person, sondern die Sache ansehen sollte; die Liberalen dürften vor allen Dingen nicht dulden, daß im Lande der Antisemitismus erweckt werden könne, als wolle man Ahlwardt auch nach dem 21. Februar, wenn er seine erste Strafbestrafung abgesehen hat, vom Reichstag absichtlich fernhalten. Ein Theil der Liberalen, darunter die Abgeordneten Ricker und v. Reibnitz-Hainrichau, haben gegen die Ueberweisung des Antrags Viebemann von Sonnenberg an die Geschäftsordnungscommission gestimmt und der gesammte Reichstag hat dann dem Antrage gemäß beschlossen:

Den Reichstagskanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß das gegen den Abg. Ahlwardt, gewählt für den 1. Wahlkreis des Regierungsbezirks Frankfurt a. O., wegen öffentlicher Beleidigung durch die Presse beim Landgericht I Berlin schwebende Strafverfahren für die Dauer der laufenden Session eingestellt werde.

Dem Abgeordneten Ahlwardt ist damit die Möglichkeit gegeben, nach dem 21. Februar in den Reichstag einzutreten und z. B. an der Abstimmung über die Militärvorlage, die gestern einer Kommission überwiesen worden ist, theilzunehmen, andernfalls wäre der Wahlkreis Arnswalde-Friedeberg unvertreten gewesen und der dortige Volkswille wäre nicht zur Geltung gekommen. Man wird wohl im nächsten Jahre bald allgemein einsehen, daß Ahlwardt als Redner im Reichstage für das Gemeinwesen weit ungeschicklicher ist, wie als Verfasser demagogischer Schriften, die der tatsächlichen Unterlage entbehren, die aber bei dem durch mannigfache Ergründungen frankhaft misstrauisch gewordenen Volke leider bereitwillige Aufnahme finden.

Der Ausdruck demagogisch ist von dem Vorsitzführer der Konservativen und Vorsitzenden des konservativen Parteitagcs, Vandrath v. Manteuffel-Kroffen mit „volkstümlich“ unzutreffend im Reichstage wiedergegeben worden. Der freimüthige Abgeordnete Frhr. v. Stauffenberg bemerkte zutreffend, daß der Ausdruck in diesem Sinne gewöhnlich nicht gebraucht werde, ohne aber seinerseits näher darauf einzugehen. Wir wollen in dieser Beziehung die parlamentarische Verhandlung ein wenig ergänzen. Das griechische Wort demos bedeutet Volk und agos heißt führen, so daß ja eigentlich demagogisch „volkstümlich“ bedeuten würde, im Sprachgebrauch hat es aber den Nebeninn der Verächtlichkeit; ein Demagoge ist demnach ein Volksführer, Volksverführer, ein Wähler. Ein Redner auf dem konservativen Parteitage hatte nun gesagt, man solle sich nicht so sehr wegen des Wortes „demagogisch“ strücken; denn mehr demagogisch, mehr volkstümlich zu werden, sei gerade für die konservative Partei sehr gut. „Dagegen Widerspruch einzulegen (so hob gestern im Reichstage Herr von Manteuffel hervor) lag keine Veranlassung vor“ und später fügte v. Manteuffel noch, allerdings unter Laichen von der linken Seite des Hauses, hinzu: „Daß die konservative Partei es stets verschmähen wird, Demagogie zu treiben, davon können Sie überzeugt sein.“

In Wirklichkeit liegt die Sache so, daß die konservative Partei, soweit ihre Stimmung auf dem Parteitage und im Reichstage zum Ausdruck gekommen ist, die Absicht hat, z. B. einen „mäßigen Antisemitismus“, weil er ihr volkstümlich (populär) erscheint, zu betreiben, wir glauben freilich, daß es der konservativen Partei nicht möglich sein wird, die Grenze innezuhalten, wo die Volksverführung beginnt. Die Aufgabe eines gefunden Liberalismus wird es gegenwärtig wie in Zukunft sein, dafür zu sorgen, daß der Wahrheit und Gerechtigkeit zum Siege verholfen wird, daß nicht unlaute Leidenschaft im Volke genährt werden, daß aber gegen alle Schäden und Schädlinge für Interesse des Gemeinwesens thätig vorgegangen wird, gleichviel, wer die Urheber der Schäden sind, gleichviel welcher Klasse, Konfession, Stellung oder Partei-richtung sie angehören.

Selbst das Häßliche, wenn es einmal vorhanden ist, gehört ebenso vor's Parlament, wie das Erhebende und Gute. Wäre es nun Selbstbetrug, wollte man sich vorreden, daß Ahlwardt und der konservative Parteitag einer solchen nationalen Angelegenheit wie der Militärvorlage in der öffentlichen Aufmerksamkeit nicht das Terrain freitend gemacht haben, so darf man doch heute feststellen, daß die große, vielumstrittene Sache, die Militärvorlage, schließlich zu ihrem Recht gekommen ist. Es ist dies ausschließlich das Verdienst des Herrn von Bennigsen, der ebenso mit der Gewalt seiner lauterer und imponirenden Persönlichkeit, wie mit der Macht seiner Rede die Geister und Gemüther von dem Kleinlichen hinweg zu einer höheren und reineren Auffassung der staatlichen Dinge gezwungen hat. Seine letzte Rede hob Hörer und Leser aus der dumpfen Stille häßlicher Vorgänge in die reine Atmosphäre höherer Betrachtung und ethischen patriotischen Empfindens. Ihm steht es klar vor Augen, daß der ganze, große, schmerzreiche und glorreiche innere deutsche Entwicklungskampf ein Kampf um die Heereeinrichtungen gewesen ist. Der Nation aber schwebt die Frage auf den Lippen: wem haben wir früher gegeben, von wem haben wir uns sonst halb widerwillig, halb freudig gewinnen lassen und wem sollen wir heute opfern? Bennigsen sagt: heute, wie sonst, dem Vaterlande!

Berlin, 14. Dezember.

Die Meldung der „Schlesischen Ztg.“, daß der Berliner Magistrat aufgefordert sei, die Reichstagswählerlisten zum 20. Januar fertig zu stellen, ist thatsächlich, wie wir gleich bemerken, der Ruah einer Flagpatrone gewesen. Halbamtlich wird die Nachricht als „vollkommen un begründet“ bezeichnet.

Bei dem Jäten-Fusaren-Regiment in Rathenow werden gegenwärtig auf kaiserlichen Befehl Versuche mit einer neuen Kwallerie-Ausrüstung, die von dem Kommandeur des Regiments, Oberst-Lieutenant von Bolland-Bodelsberg, erfunden wurde, angestellt. Eine kombinierte Schwadron in Kriegsstärke wurde mit der Ausrüstung versehen; in der nächsten Zeit sollen 20 Fusaren dem Kaiser vorgeführt werden. Die Verbesserungen bestehen darin, daß der Karabiner fortan von dem Reiter auf dem Rücken getragen werden soll. Das Bandolier und die Schärpe soll durch ein Koppel, ähnlich dem der Infanterie, an welchem Patronenloschen mit 60 Patronen (bisher nur 30) befestigt werden, ersetzt werden.

Das zweite Verzeichnis der beim Reichstage eingegangenen Petitionen enthält wieder eine Anzahl Bitten um Gewährung oder Erhöhung der Militär-Zusatzden-Pensionen, um Aenderung des Sonntagsgesetzes, um Aufhebung des Impfwanzes. Zu den neueren Gesetzentwürfen sind mehrere Petitionen um Abhebung der Militärvorlage, um Erhöhung des Zolles und Herabsetzung der Steuer auf Tabak, sowie für und gegen die Erziehung der Vordelle eingelaufen.

Die Formulare für die Selbstverschätzung zur Staatseinkommensteuer für das am 1. April 1893 beginnende Etatsjahr sind jetzt zur Verendung gelangt. Die Einlieferung muß in der Zeit vom 4. bis 20. Januar 1893 geschehen.

Gegen die Vermögensteuer hat sich eine vom Verein Berliner Kaufleute und Industrieller berufene Versammlung mit einer Erklärung an das Abgeordnetenhaus gewandt, welche in erster Linie betont, daß der Vermögensteuergesetzentwurf gerade die schwächeren Elemente der Steuerzahler ganz besonders treffe. Außer gegen die Höhe der erforderlichen Steuerläge wird besonders protestirt gegen das Veranlagungsverfahren, das wegen seines tiefen Eindringens für die finanziellen Verhältnisse der Steuerzahler zur schwersten Schädigung der Steuerpflichtigen durch deren Ausnutzung sowie durch Indiskretionen führen müsse und geeignet sei, eine ganze Reihe von Existenzen aus dem Kaufmanns- und Gewerbebestand zu untergraben.

Frankreich. Die durch den Panama-Skandal geschaffene innere Lage wird in Frankreich für sehr ernst angesehen. Die konservativen Blätter sagen, die Panama-Affaire bedeute den völligen Zusammenbruch der herrschenden Partei. Aus dem am Dienstag abgehaltenen Ministerrathe wird erzählt, es hätten außer dem Finanzminister Rouvier noch weitere Mitglieder des Ministeriums ebenfalls die Absicht ausgesprochen, ihre Entlassung einzureichen und wären nur durch die Erklärung des Präsidenten Carnot, in solchem Falle gleichfalls zurückzutreten, bewogen worden, die Absicht aufzugeben.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 15. Dezember.

Die Hamburger Seewarte hat wieder eine Sturmwarnung erlassen, da ein Gebiet niedrigen Luftdrucks, ostwärts schreitend, über der nördlichen Nordsee liegt und stürmische südwestliche Winde wahrscheinlich macht.

Der zweite Westpreussische Städtetag wird am 15. Januar in Thorn zusammentreten, um über die Steuer- vorlagen, namentlich über den Entwurf eines Kommunalsteuergesetzes, zu beraten. Außerdem soll die Erhöhung des preussischen Armenkostentaris auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Am Ende des Monats November herrschte die Maul- und Klauenseuche in den Regierungsbezirken Marienwerder in 15 Kreisen und 389 Orttschaften, Danzig in 9 Kreisen und 65 Orttschaften, Königsberg in 14 Kreisen und 513 Orttschaften, Gumbinnen in 12 Kreisen und 152 Orttschaften, Bromberg in 13 Kreisen und 328 Orttschaften, Posen in 23 Kreisen und 247 Orttschaften, Köslin in 10 Kreisen und 94 Orttschaften, im ganzen Preussischen Staat in 307 Kreisen und 3305 Orttschaften. Nur die Regierungsbezirke Danabrad und Aurich waren von der Seuche frei.

Heute, an seinem dreihundertsten Geburtstag, starb in Danzig am Gehirnstroke der General-Superintendent der Provinz Westpreußen, Herr Dr. Laube. Der Verstorbenen war längere Zeit Konsistorialrath in Bromberg und wurde von dort als zweiter Generalsuperintendent in das Konsistorium der Provinz Ost- und Westpreußen zu Königsberg berufen. Seit der Einrichtung des Westpreussischen Konsistoriums in Danzig, Mitte Dezember 1886, verwaltete er das evangelische Oberbischöfliche Amt unserer Provinz. Ein Mann von tiefer Gelehrsamkeit und gewaltiger Beredsamkeit hat er für die Entwicklung des evangelischen Kirchenthums in unserer Provinz außerordentliches geleistet.

Zu den Mitunterzeichneten der von Herrn v. Helldorff auf dem konservativen Parteitage abgegebenen Erklärung gehört auch der Regierungspräsident Steinhilber in Gumbinnen. Er war zu Beginn der Verhandlungen des Parteitages erschienen, entfernte sich aber schon während der einleitenden Rede des Herrn v. Manteuffel.

Die auf den preussischen Staatsbahnen ausgegebenen Rückfahrkarten mit längerer als dreitägiger Gültigkeitsdauer müssen von den Reisenden vor Austritt der Rückfahrt am Billettschalter zur nochmaligen Abstempelung präsentirt werden. Diese Bestimmung fällt vom 1. Januar fort, und es bedarf von diesem Tage ab auch der Abstempelung bei den Rückfahrkarten mit längerer Gültigkeit nicht mehr. Leider bleibt diese Bestimmung auf die preussischen Staatsbahnen beschränkt. Sobald eine Rückfahrkarte Strecken fremder Bahnen umfaßt, ist nach wie vor die Abstempelung erforderlich.

Am Dienstag hielt Herr Pfarrer Erdmann im Ader den angekündigten Vortrag über die christliche Literatur des zweiten Jahrhunderts und die apostolische Autorität. Die apostolischen Schriften des Neuen Testaments zeichnen sich, so fährte er aus, auf die vortheilhafteste Weise vor den Schriften selbst der unmittelbaren Apostelschüler aus. Dort ist die Majestät der Apostelhöhen, des Urworts und eines gewaltigen Stromes; in den nachapostolischen Schriften sehen wir nur Niederungen des Lebens, wohlgepflegte Gärten, barocke Parks, anmüthige Quellen oder jäh vom Gebirge herabfallende Gießhähne; dort lautere Wahrheit, hier zweifeln bedenkliche Jertümer. Die apostolische Autorität beherrscht die ganze christliche Literatur des zweiten Jahrhunderts und offenbart sich selbst in den gefälligsten apokryphischen und häretischen Schriften der von der altkatholischen Kirche getrennten Richtungen. Die sogenannten apostolischen Väter, die unmittelbaren oder mittelbaren Apostelschüler, lassen das Christenthum vorwiegend als ein neues Leben auf, fordern ein dem christlichen Glauben gemäßes Leben und berufen sich dabei wie auf Christus, das vollkommenste Vorbild, so auch auf die Apostel, besonders auf deren Geduld, Lauterkeit, Liebe und Todesfreudigkeit. Die sogenannten Apologeten, welche den Römischen Kaisern und der Römischen Obrigkeit, zum Schutz der Christen, Vertheidigungsschriften des Christenthums übergeben, wie die Reisprediger des zweiten Jahrhunderts haben ihren Missionsfahn an der erbarnehmenden Liebe Christi und seiner Apostel erweckt und berufen sich auf deren Missionsthatigkeit. Die christlichen Schriften des zweiten Jahrhunderts zeigen, welchen gewaltigen Kampf die altkatholische Kirche nicht nur mit dem Judenthum und Heidenthum außerhalb der Kirche, sondern auch mit jüdenchristlichen und heidenschristlichen Richtungen innerhalb der Kirche zu kämpfen hatte. Der jüdenchristliche Gegensatz gegen die Lehre besonders des Paulus offenbart sich in manchen apokryphischen Schriften besonders in dem Roman der sogenannten Clementiner; der heidenschristliche Gegensatz gegen die lautere christliche Erkenntniß göttlicher Geheimnisse zeigt sich in dem Gnosticismus und Montanismus. Aber die altkatholische Kirche ist dieser Richtungen Herr geworden und hat im Kampf mit denselben die Lehrautorität der Apostel und die Bedeutung der echten Uebersetzung, der göttlichen Eingebung der heiligen Schriften auch des Neuen Testaments besser erkannt und gegen das Ende des zweiten Jahrhunderts die sogenannte Glaubensregel oder eine kurze Summe des zu Glaubenden und bei der Taufe zu Bekennenden, und den Kanon des Neuen Testaments oder die Summe der für apostolisch anzuerkennenden Schriften aufgestellt.

[Militärisches.] Der bisherige Vorstand der Arbeiterabtheilung in Königsberg, Major Sabel, ist in den Ruhestand getreten. Die Führung der Arbeiterabtheilung ist dem Hauptmann Engelbrecht, bisherigen Vorstand der Arbeiterabtheilung in Köslin, übertragen worden.

Der Referendar Becker aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt.

Der Vorsitzende des Provinzialrats hat die Abhaltung eines Erbk-Krams- und Pferdemarktes in Stuhm am 17. d. M. und eines solchen in Chrißburg am 19. d. M. genehmigt.

Die 12. Allgemeine Deutsche Turnlehrer-Versammlung wird am 22. und 23. Mai 1893 in Hof abgehalten. Bis jetzt sind u. A. folgende Vorträge angemeldet: 1) Sind die Angriffe auf die bisherige Turnmethode begründet? (Professor Dr. Angerstein-Berlin.) 2) Turnunterricht und Zugschspiel.

Die Kataster-Kontroleure Hoffmann zu Birnbaum und Dels zu Rawitz sind zu Steuer-Zuspektoren ernannt. Der Ober-Steuer-Kontroleur Söber zu Stenichewo ist nach Friedeberg R. M. versetzt und dessen bisherige Stelle in Stenichewo dem Ober-Steuer-Kontroleur Warner zu Bautenburg verliehen worden.

Der Pfarrverweiser Lipski in Kiełbasin ist in Garzyn und der Vikar Szafranski in Rewe als Pfarrverweiser in Kiełbasin angestellt.

Y Briesen, 14. Dezember. Laut Ortsstatut, welches unterm 22. v. Mts. bestätigt worden ist, ist der im § 1 des Krankenversicherungs-gesetzes ausgesprochene Versicherungszwang auch ausgedehnt auf selbstständige Gewerbetreibende, welche in eigenen Betriebsstätten im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibender mit der Herstellung oder Bearbeitung gewerblicher Gegenstände beschäftigt werden (Hausindustrie) und zwar auch für den Fall, daß sie die Roh- und Hilfsstoffe selbst beschaffen, und auch für die Zeit, während welcher sie vorübergehend für eigene Rechnung arbeiten.

Aus dem Kreise Briesen, 14. Dezember. Herr v. Sladki auf Orlow hat von seinem etwa 4000 Morgen großen Gute 800 Morgen in Rentengüter von 20-80 Morgen getheilt. Abnehmer fanden sich genügend. Denselben wurde vorläufig in den Outgebäuden Wohnung gewährt, bis sie im künftigen Sommer ihre eigenen Häuser aufgeführt haben werden. Da dieser Parzellierungsversuch gelungen ist, wird Herr von Sladki die Parzellierung fortsetzen, um das ganze Gut in Rentengüter zu verwandeln. Die Verwaltung unserer Kreis-Gauppen hat einen Schnepflug angekauft.

Thorn, 14. Dezember. In der heutigen letzten Sitzung des Schwurgerichts dieser Periode wurde der Knecht Rudolf Zellmann aus Pflawitz wegen versuchter Nothzucht zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Verhandlung fand unter Aufsicht der Deffentlichkeit statt. — Sodann hatte sich das Dienstmädchen Franziska Mostowski aus Tuchewo, Kreis Obbau, wegen Mordes zu verantworten. Nach zwei Tagen machte sie sich mit dem Kinde auf den Weg zu ihren Eltern in Jajonskowo. Als sie in das Wärtungers Wäldchen kam, bemerkte sie in der Nähe einen Busch. Sie schritt darauf zu, um Wasser zu trinken. Dabei kam ihr der Gedanke, daß es wohl besser sei, wenn sie das Kind ertränke; denn von ihrer Stiefmutter habe sie keine gute Aufnahme zu erwarten. Sie betrat darauf ein Ackerfeld, und da es inzwischen Abend geworden war, übernachtete sie an einem Getreidefaden. Während der Nacht tauchte ihr immer wieder der Gedanke auf, sich des Kindes zu entledigen. Am Morgen begab sie sich nochmals zum Busch und warf das Kind in das Wasser. Dann kehrte sie nach Tuchewo zurück und erzählte, daß sie inzwischen das Kind bei der Mutter ihres Bräutigams in Obbau untergebracht habe. Bald kam diese Buge und auch das Verbrechen an den Tag. Heute gesteht die Angeklagte ihre That ein. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, erachteten aber nicht für erwiesen, daß die Angeklagte die That mit Ueberlegung ausgeführt habe. Sie wurde daher nur wegen Todtschlages zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Mit dieser Verhandlung endete die fünfte diesjährige Schwurgerichtsperiode, in der 10 Angeklagte gegen 21 Angeklagte zur Erledigung kamen. 13 Angeklagte wurden freigesprochen, 6 mit Zuchthaus und 2 mit Gefängniß bestraft.

K Thorn, 14. Dezember. Im Monat November d. J. sind hier auf der Eisenbahn 4321 Schweine eingetroffen, meistens aus Polen; es geht aus dieser Zahl hervor, von welcher Bedeutung die Erlaubniß der Schweineeinfuhr für unsere wirtschaftliche Verhältnisse ist. — In der heutigen Sitzung des Kreis-tages wurde ein auf Grund des Reichsgesetzes vom 10. April 1892 entworfenes Statut für die gemeinsame Gemeindefranken-Versicherung für den Kreis Thorn mit Ausnahme der Städte Thorn und Kulme angenommen. Das neue Statut enthält namentlich Vorschriften darüber, daß die Segnungen des Gesetzes nicht mißbraucht werden. Es ist nämlich wiederholt vorgekommen, daß Arbeiter 13 Wochen das Krankengeld bezogen haben, einige Tage in Arbeit getreten sind, dann wieder krank geworden sind und auf Neue auf Krankengeld Anspruch gemacht haben. — Der Veranlagungscommission für die zweite Gebäudesteuer-Revision haben bisher 2 Mitglieder angehört, der Herr Minister des Innern wünscht, daß diese Zahl auf 8 erhöht werde. Die erforderlichen Maßnahmen werden vorgenommen. — Erhebliche Zwangsverkäufe stehen hier auf der Tagesordnung. Heute kam ein auf der Kulmer-Vorstadt belegenes Grundstück zum Verkauf, für welches nur ein Gebot in Höhe von 1145 Mk. abgegeben wurde. Dem Bestoffer wurde noch vor einigen Tagen 20000 Mk. geboten. Morgen kommen wieder 2 Grundstücke zum Zwangsverkauf. Die übermäßige Bauthätigkeit in unseren Vorstädten in den letzten Jahren macht sich immer mehr in schädigender Weise fühlbar.

In der gestrigen Generalversammlung des konservativen Vereins, welcher zur Zeit 212 Mitglieder zählt, wurden die Herren Landtagsabgeordneter Meißner-Sänger zum Vorsitzenden und Landrath Kramer zu dessen Stellvertreter wieder gewählt.

St. Chlan, 14. Dezember. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde den städtischen Lehrern eine Erhebungszulage von 10 Prozent ihres Gehalts für das Jahr vom 1. Oktober 1892 bis 1. April 1893 bewilligt. — In der Generalversammlung des hiesigen Kredit-Vereins wurde eine Aenderung des Reglements für die Annahme von Spareinlagen genehmigt. Es sollen darnach statt der bisherigen 5 Prozent nur 4 Prozent für Spareinlagen gezahlt werden. Als Mitglieder des Ausschusses wurden gewählt die Herren Schneidermeister Albrecht, Fleischermeister Klatt, Schuhmachermeister F. Paßke, Brauereibesitzer Döring und als Vorsitzender Herr Buchdruckereibesitzer Bärthold. Die Gehälter für die drei Vorstandsmitglieder erhöhte man von 50 Mk. auf 150 Mk. für den Direktor, von 200 Mk. auf 300 Mk. für den Kontroleur und von 400 Mk. auf 700 Mk. für den Kassier. — Gestern Abend ertönte wieder einmal die Wachlosaloe. Es brannte in dem an diesem Tage bezogenen Wachlosaloe. Glücklicherweise wurde das Feuer gelöscht, ehe es größeren Schaden anrichten konnte.

Marienwerder, 14. Dezember. In der gestrigen Sitzung des Vereins zur Förderung der lateinischen höheren Schulen erstattete der Vorsitzende Herr Postdirektor a. D. Koch den Rechnungsbericht für 1892. Im weiteren Verlaufe der Sitzung traten mehrere neue Mitglieder bei, so daß der Verein nunmehr 35 Mitglieder zählt. Alsdann berichtete der Vorsitzende über den Empfang, welchen er mit Herrn Puppel am 23. v. Mts. beim Herrn Oberpräsidenten gehabt und wobei der Herr Oberpräsident ermunternd hätte, an einem bestimmten Plane zur Erreichung des gesteckten Zieles festzuhalten. Da sich bereits 100 Schüler dem Besuche der geplanten Schule angemeldet, aber die in Umlauf gesetzten Aktien noch nicht alle zurückgekommen sind, so ist zu

warten, daß die den Klassen Segen

? Konitz, 14. Im Sitzungssaale statt. Es wurde die Einbringung der vom 1. April l. J. wird mit dem gaa sowie die Grund- Beträge herange 74 des Einlo Normalsteuerlägen Einkommensteuer- mit diesen Normal zum Einkommenste anlangten Personen Fiskus wird mit herangezogen. D Stierordnung für die Gemein

L Krojan, wahl zur Stat Stellmacher Zylin und der Schuma und Kaufmann J für den zum Rat Stimmgleichheit Margonowski gew

P Schöckel, sich um das Prou auch Salodan. unentgeltlich bewi ist vor wenigen gan

Danzig, 14. der drei Getreid konnte, im ganzen Außer dem durch Bollwert verungl gektern genannten Familienwäner sind Zyhmowski verm den gewaltigen Fi stelle ist jetzt Reg der Wäner weite Hopfengasse in d verkehrt gelert, d herbeigeführt wird und gefährliche W würde geworbene räumung der Bran wache ist auch heu eine Woche lang f der Brandstelle am schädel zu Tage g lag, welches der gehört hat, so nin gefunden hat. Di etwas vorhanden i und Achenhausen silzre befestigt ist. Schaben an Geb 700000 bis 80000 Schabens haben Da das verbrann Urprüpung und no wie man zuversich erlassen wird. Tr gebene Schabenslu

do wölft von h wegen Urkundenfä von seinem Lehrber ML einzuzahlen. fährte die Duttin einen großen Tpe gehalten und der A der gestrigen Ver nach der Gericht lhn nur zu einem

Elbing, 14. des als Brandun inspektors Herr wehr Herr Petr dienstzeit. — Die wurde heute auf gefunden. Die An welcher schon seit u eine Vohenvertiefe Weiden wurden in

yz Elbing, fährlich ein Gräber worden. Ueber di über das ganze Gr nächsten Sitzung de Ein auf der Schi wasser erbaute D

Marienburg, verbrannt zu we Kind des Arbeiters nung entfernt, um stätte zu bringen, Tisch in der Nähe wadurch die Gardie nun auch dem Bett beim als der nebenan merkt hatte, in der Plammen umgeben Metter in höchst glücklicherweise noch Sicherheit zu bringe Hausbewohner zu u

Die herrliche lichen U n glücksf Gebauer nicht aus r sich einen doppelt weiche feierte gerad

Goldap, 14. Stad'tverordn e Formelers für un

Tilsit, 14. gängen Sonntags berüht worden. Fr mittelst Fuhrwerks herlaufen, für welche Abend kam das Fuhr fand man die Befizer vor. Da das Geld b man an, daß hier ein Klopater verübt zu se auf der Chaussee gefun daß der Schädel mit e word'n ist.

Bromberg, I versammlung des D

warten, daß die lateinische Healschule bereits Oftern 1. J. mit den Klassen Sexta und Quinta wird eröffnet werden können.

12. Konig, 14. Dezember. Heute fand hier zum ersten Male im Sitzungssaale des neuerbauten Kreisrathes ein Kreisstag statt. Es wurde ein Regulator über die Vertheilung und Aufbringung der Kreisabgaben angenommen. Danach gelten vom 1. April 1. J. ab folgende Grundzüge: Die Einkommensteuer wird mit dem ganzen Betrage, die Gewerbesteuer und Vertriebssteuer, sowie die Grund- und Gebäudesteuer werden mit dem halben Betrage herangezogen, diejenigen Personen, welche nach § 74 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 zu den Normalsteuernlagen von 240 Mark und 4 Mark von der Einkommensteuer-Bertragungskommission eingeschätzt sind, werden mit diesen Normalsteuern voll herangezogen; eine Heranziehung der zum Einkommensteuernormalfalle von 1,20 Mk. und weniger veranlagten Personen zu den Kreisabgaben findet nicht statt; der Fiskus wird mit 100 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer herangezogen. Dem wurden die Mittel zur Ausführung der Steuerordnung bewilligt. Der Entwurf eines neuen Reglements für die Gemeindefunktionenversicherung wurde angenommen.

14. Dezember. Bei der heutigen Ergänzungswahl zur Stadtverordnetenversammlung wurden der Stadtmacher Hytt und der Bezirksrath Schilling und Hinz wieder und der Stadtmachermeister A. Hoffmann, Färbereibesitzer Seelent und Kaufmann J. Meyerhard neugewählt. In der Ersatzwahl für den zum Rathmann gewählten Besitzer Böder wurden unter Stimmengleichheit der Kaufmann Graß und der Kaufmann F. Wagoninski gewählt. Zwischen diesen Herren wird am nächsten Sonntagabend eine Stichwahl stattfinden.

14. Dezember. Unter den Städten, welche sich um das Provinzial-Firenhaus beworben hatten, befand sich auch Salodau. Das 120 Morgen große Areal, welches hierzu unentgeltlich bewilligt wurde, hat eine recht geeignete Lage, doch ist vor wenigen Tagen eine abschlägige Antwort eingegangen.

Danzig, 14. Dezember. (D. Z.) Dem gestrigen Brande der drei Getreidepöcher sind, wie erst heute festgestellt werden konnte, im ganzen fünf Menschenleben zum Opfer gefallen. Außer dem durch den Sprung aus dem dritten Stock auf das Bollwerk verunglückten Oberfeuermann Treptow und den drei gestrigen genannten Feuerwehrlenten, die sämtlich verheiratet und Familienväter sind, wird auch der unverheiratete Feuerwehrmann Bymowski vermißt, und es ist leider zweifellos, daß auch er in dem gewaltsamen Flammenmeer den Tod gefunden hat. Die Brandstelle ist jetzt streng abgeperrt, um bei dem drohenden Einsturz der Mauern weiteren Unglücksfällen vorzubeugen, ferner ist die Hofpöcher in der Nähe der Brandstelle für den Fuhrwerksverkehr gesperrt, damit nicht durch die Erschütterungen Mauerwerk herbeigeführt wird. Wahrscheinlich wird zunächst das sehr schwierige und gefährliche Werk des Abbruchs der durch das Feuer sehr mächtig gewordenen Mauern erfolgen müssen, ehe an die Abräumung der Brandstelle herangegangen werden kann. Eine Brandwache ist auch heute noch in Thätigkeit und sie wird wohl noch eine Woche lang stationirt bleiben. Heute Nachmittag wurde auf der Brandstelle am „Langen Kauf“ ein völlig unkenntlicher Menschenleichenkörper an die Tagesoberfläche. Da neben diesem Schmelze ein Becken, welches der Nummer nach dem Feuerwehrmann Eißgen gehört hat, so nimmt man an, daß man die Ueberreste Eißgens gefunden hat. Die Gebeine der übrigen, falls von ihnen noch etwas vorhanden ist, werden wohl unter dem großen Trümmer- und Aeschenhaufen ruhen müssen, bis die Gefahr der MauerEinstürze beseitigt ist. — Der durch das Brandunglück angetrübte Schaden an Gebäuden, Maschinen, Getreideanlagen u. s. w. wird auf 700000 bis 800000 Mark geschätzt. Der Hauptantheil dieses Schadens haben verschiedene Versicherungsanstalten zu tragen. Da das verbrannte Getreide wohl größtentheils ausländischen Ursprungs und noch unverkühlt war, so entzieht die Frage, ob, wie man zuversichtlich hofft, der Herr Finanzminister den Zoll erlassen wird. Tritt dieser Fall ein, dann dürfte sich die angegebene Schadenssumme um 100000 Mk. ermäßigen.

Gegen den 17jährigen Geschäftslehrling Willy Levanowski von hier wurde gestern vor der Strafkammer wegen Urkundenfälschung und Betruges verhandelt. Er erhielt von seinem Lehrherrn ein Gehbuch, um auf der Reichsbank 2500 Mk. einzuzahlen. Anstatt dieses zu thun, behielt er das Geld, fälschte die Quittung, nahm andern Tags Urlaub und verbuchte einen großen Theil des Geldes hier und in Poppel, wo er festgehalten und der Polizei übergeben wurde. Da Levanowski in der gerichtlichen Verhandlung im großen Ganzen gefählich war, nahm der Gerichtshof mildernde Umstände an, und verurtheilte ihn nur zu einem Jahr Gefängniß.

14. Dezember. Der Magistrat hat zum Nachfolger des als Brandmeister nach Hamburg überbeordneten Brandinspektors Ulrich Stäcker den Feldwebel der Königsberger Feuerwehrröthen Petrau gewählt, zunächst auf eine einjährige Probezeit. Die Leiche des Arbeiters Djrowski aus Schöneberg wurde heute auf einem Felde, bis zum Halse im Schnee stehend, gefunden. Die Anzeichen deuten darauf hin, daß der Verunglückte, welcher schon seit Mittwoch vermißt wird, beim Weidenstehlen in eine Bodenverftung gerathen und ertrunken ist. Eine Anzahl Weiden wurden in der Nähe der Leiche gefunden.

14. Dezember. In der Nähe von Lenzen ist kürzlich ein Grabfeld aus der römischen Zeit aufgefunden worden. Ueber die dort gemachten reichen Alterthumsfunde wie über das ganze Grabfeld wird Herr Professor Dr. Dorr in der nächsten Sitzung des Alterthumsvereins einen Vortrag halten. — Ein auf der Schlagschiffbauwerkstatt für den Königsberger Fahrwasser erbauter Dampfbagger ist vom Stapel gelaufen.

14. Dezember. In der Gefahr, lebendig verbrannt zu werden, schwebte heute Morgen das dreijährige Kind des Arbeiters Hoppe. Die Ehefrau hatte sich aus der Wohnung entfernt, um ihrem Mann der Kaffee nach seiner Arbeitsstätte zu bringen, dabei aber unvorsetzlich eine auf einem Tisch in der Nähe des Fensters stehende Lampe brennen lassen, wodurch die Gardinen in Brand geriethen. Das Feuer muß sich nun auch dem Bett mitgetheilt haben, in welchem das Kind lag, denn als der nebenan wohnende Maurer A., welcher das Feuer bemerkt hatte, in der Wohnung erschien, war das Kind von hellen Flammen umgeben und dichter Rauch erfüllte das Zimmer. Dem Vetter in höchster Gefahr gelang es, das kleine Wesen, das glücklicherweise noch vollständig unverfehrt geblieben war, in Sicherheit zu bringen, und auch das Feuer mit Hilfe der übrigen Hausbewohner zu unterdrücken.

Die herrschende Glätte hat heute abermals einen bedauerlichen Unfall in der Folge gehabt. Der Klempnermeister Gebauer glitt aus und stürzte so unglücklich zur Erde, daß er sich einen doppelten Beinbruch zuzog. Der Bedauernswerthe feierte gerade heute seinen 71. Geburtstag.

14. Dezember. Die am 5. v. M. vollzogene Stadtverordnetenwahl der dritten Abtheilung ist wegen Formfehlers für ungiltig erklärt worden.

14. Dezember. Ein Raubmord ist am vergangenen Sonntagabend an der Beizerstraße Sch. aus Petroschen verübt worden. Frau Sch. begab sich am Sonntagmorgen mittels Fuhrwerks hierher, um auf dem Markte Schweine zu verkaufen, für welche sie ungefähr 50 Mk. zu lösen gedachte. Am Abend kam das Fuhrwerk auf dem Hofe an, und auf dem Wagen fand man die Besizerin mit zertrümmertem Schädel als Leiche vor. Da das Geld bei der Leiche nicht zu finden war, so nimmt man an, daß hier ein Raubmord vorliegt, der in der Nähe von Flopaten verübt zu sein scheint, denn dort ab sind Blutspuren auf der Chauffee gefunden worden. Die Section der Leiche ergab, daß der Schädel mit einem scharfkantigen Gegenstande zertrümmert worden ist.

14. Dezember. Heute fand hier die Generalversammlung des Deutschen Zweigvereins für Maschinen-

Zucker-Industrie statt. Der öffentlichen Sitzung ging eine geschlossene Sitzung voraus. In dieser erfolgte die notarielle Wahl des Vorstandes. An der Abstimmung durften nur die durch Eintragung in das Handelsregister oder durch schriftliche Vollmacht legitimirten Vertreter der beiden Zweigvereine anwesenden Fabriken teilnehmen. Als erster Vorsitzender wurde an Stelle des verstorbenen Direktors Grundmann-Lapius, dessen Abenden die Anwesenden durch Erheben von den Sitzen geachtet hatten, Herr Direktor E. Berendes-Kunze und als zweiter Vorsitzender Herr Direktor Dewald-Altseide gewählt. Es wurde mitgetheilt, daß der Vorstand mit der Danziger Kaufmannschaft die Festlegung von Handelsgebühren im Zuckerhandel anzubahnen beabsichtigt. Dann sprach Herr Fabrikbesitzer Lingner-Szymborze über den Fortschritt der Arbeiten zur Einführung einer neuen Nomenclatur-Vereinbarung für Zucker. Ein zweiter Vortrag betraf das Thema „Sind wir gegen Unfälle dritter Personen in unseren Betrieben durch unsern Unfallverband genügend versichert?“ Herr Direktor Kitepenhausen verneinte dies in seinem Vortrage, weil, wenn ein Unfall durch das Versehen eines Beamten herbeigeführt werde, dieser haftbar gemacht würde. Er empfahl deshalb die Zuziehung Unfallversicherungs-Gesellschaft, zumal diese bereit sei, den 10 ihres Statutes, der eine ähnliche Bestimmung enthalte, aus ihren Beiträgen auszumergen. Herr Oberinspektor Matthaer von der Züriker Gesellschaft ließ sich in einem längeren Vortrage über die Gesellschaft aus und erklärte sich bereit, Versicherungen entgegenzunehmen. Daraus sprach ein Versicherungsinspektor der Stuttgarter Unfallversicherungs-Gesellschaft, welche keine feste Prämien verlange, sondern auf Gegenseitigkeit beruhe und so gestellt sei, daß sie im vorigen Jahre eine Dividende von 20 Proz. gegeben habe und in diesem Jahre eine solche von 35 Proz. geben könne. Herr Lingner machte darauf aufmerksam, daß auch dritte Personen gegen Unfälle durch den Unfallverband versichert werden, wenn dies seitens der Fabrik verlangt wird. Eine Versicherung bei einer Gesellschaft sei daher nicht nöthig. Dann ging die Versammlung zur Verhandlung der chemisch-technischen Angelegenheiten über. So hielt Herr Dr. Meißel-Altseide einen Vortrag über quantitative colorimetrische Zuckerbestimmung. Herr Direktor Schnadenberg-Wolfsbüchel sprach über neue Erfindungen bei der Verwendung von Saftdampf in den Zukamischanlagen, Herr Hildebrandt über automatische Säbenwaagen. Die Versammlung, in welcher Direktor Berendes den Vorsitz führte, war von etwa 60 Personen besucht.

In der Konferenz in Sachen der Bromberger Kanalfaktion, die vom Herrn Regierungspräsidenten von Tiedemann geleitet wurde, wurden die für die Anlage einer Kanalisation in Betracht kommenden Gesichtspunkte in eingehender Weise geprüft. Das Projekt, die Abwässer mit Fäkalien der Brauereizuführten, hat die Zustimmung der Staatsbehörde nicht gefunden, da in der Unterbrache vorhandene Stauanlage, sowie der Sicherheitshafen Sammelbecken großer Mengen flüchtiger Stoffe sein würden. Auch darf nicht außer Acht gelassen werden, daß die Schiffe ausschließlich das Wasser des Flusses für ihren persönlichen Bedarf benützen, das mit festen Sinkstoffen verunreinigte Wasser aber vorzugsweise als der Träger Epidemien erzeugender Lebewesen bezeichnet werden muß. Bei der chemischen Klärung wird verlangt, daß das Abwasser frei von festen Stoffen und geruchlos sei. Diese Forderung zu erfüllen ist nicht nur schwierig, sondern die chemische Klärung ist auch theuer und würde unsere steuerzahlenden Bürger dauernd stark belasten. Die chemische Klärung soll auch nur unter Anwendung von Alkali stattgefunden; die bei der Klärung gefällten unlöslichen Stoffe würden ebenfalls zur Verunreinigung des mit vielen Krümmungen versehenen Flußbettes der Braue beitragen. Zur Zeit die beste Art, die Fäkalien zu verwerten, ist für Bromberg die Anlage von Kieselwäldern. Das erforderliche Gebiet unfruchtbarer Boden ist in unmittelbarer Nähe Brombergs in hinreichender Größe vorhanden. Das Projekt für die Verheilung ist von einem sachverständigen Ingenieur aufgestellt; es ist ein Areal von 300 Morgen auszuheben und hält für viele Jahre vor. Nach den gemachten Erfahrungen bildet sich durch die Verheilung auf unfruchtbarem Boden in einem Jahre eine Humusschicht von etwa 1 Zentimeter, welche sich jährlich um dasselbe Maß vergrößert. Auf den Kieselwäldern Danzigs soll die Humusschicht gegenwärtig 20 Zentimeter betragen, ohne daß Mischlinge hervorgerufen sind. In Betreff des Wassers in den Brunnen Brombergs wurde bemerkt, daß das Wasser auf dem rechten Bruchufer im allgemeinen besser sei, als auf dem linken Ufer. Von den fünfzig öffentlichen Brunnen haben bei der Untersuchung 41 und von den 900 Privatbrunnen etwa 450 unbrauchbares Wasser für Genußzwecke ergeben. Dieser Umstand weist zur Genüge darauf hin, daß die Anlage einer Wasserleitung ein dringendes Bedürfnis ist. Die Beschaffenheit des auf den Höhen des rechten Bruchufers in der Winter Forst gefundenen Wassers ist ausgezeichnet und dasselbe in hinreichender Menge vorhanden.

13. Dezember. In hohem Alter starb der Vorwerkbesitzer v. Sawicki-Hogowo, eine unter der polnischen Bevölkerung weit bekannte Persönlichkeit. Er war der Schwiegervater des viel genannten v. Malszewski, der 1848 als König von Polen erwählt wurde. Durch ihre Eheinnahme am Aufstande gingen beide ihrer Güter verlustig, so daß sie später ein dürftiges Dasein fristeten. v. Malszewski starb als Odisamer in Kr. v. Sawicki war trotz seiner geringen Mittel ein großer Freund der Armen und half ihnen, wo und wie er konnte. Keins von seinen Kindern hat ihn überlebt, ein Sohn fiel 1863 im Aufstande gegen Rußland.

14. Dezember. (B. Z.) Die Verhaftung des Mörders des Oberwachtmейsters Wraschner ist durch die Auslage eines Mauerers aus Danabornow ermöglicht worden. Der Mauerer, welcher Nachbar des Gruszla ist, hatte ein lautes Geläch, welches zwischen Gruszla und dem Oberwachtmейster stattfand, gehört. Er versteckte sich hinter einen Baum und sah, wie der Wildeib auf dem Oberwachtmейster schoß. Der Oberwachtmейster fiel vom Pferde, worauf der Wildeib das Pferd nach der Mühle zu jagte, er fehrte noch einmal um und besah die auf der Erde liegende Leiche, worauf er eiligen Schritts sich nach Hause begab. Der Mauerer will ihn bei dem hellen Mondschein genau erkannt haben. Gruszla blieb, als er in den Hof kam, athemlos stehen, sah sich noch einmal auf der Straße, welche noch leer war, um und begab sich dann in seine Wohnung. Während Gruszla mit dem Oberwachtmейster im Streite war, war seine Mutter auf den Hof getreten. Sie fant, als sie den Schuß hörte, ohnmächtig zusammen. Gruszla trug bei seiner Vorführung vor den Disstricks-Kommissarius ein hartnäckiges und verstohenes Wesen zur Schau. Er muß auf die Verhaftung schon gefaßt gewesen sein, da er sich mit Gebetsbuch, Rosenkranz und Kreuz versehen hatte. Ein schwer belastendes Moment gegen ihn ist, daß sich weder sein Vater noch seine Mutter und Frau, obwohl sie von seiner Verhaftung Kenntniß hatten, von ihm verabschiedeten. Der Vater ist ein angesehener Bauer und Pächtermeister der Kirche, er ist durch die Verhaftung des Sohnes ganz niedergedrückt. Die Volksmenge, welche sich trotz der späten Abendstunde in der Schänke eingefunden hatte, war sehr erregt. Der Mörder wurde durch den Disstricks-Kommissar Sutarski und den Disstricksboten Thomas aus Bodamsche, sowie durch den Gendarm Müller aus Kempen in der Nacht nach Kempen gebracht. Auch dort sammelte sich eine große Menschenmenge um die Wagen und begleitete sie bis ans Gefängniß. Gruszla ist einer der reichsten Bauern des Dorfes, ein stattlicher Mann mit angenehmem Gesichtsausdruck, 28 Jahre alt, verheiratet und Vater von 2 Kindern. Erst in letzter Zeit hat er sich der Wildeiberei ergeben.

14. Dezember. Der Stadtverordnetenversammlung ist ein Antrag des Magistrats um Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 6 1/2 Millionen Mark in 4 1/2 procentigen bezw. 4 procentigen Inhaberpapieren zugegangen. Für die Einziehung der Darlehen sollen davon 1 750 000 Mark verwendet werden, für die Anlage eines Schlachthofes und Viehhofes 1 000 000, für Kanalisation 1 750 000, für die Baugewerkschule 200 000, für Vorarbeiten über das Projekt betreffend die Ver-

forgerung der Stadt mit Grundwasser 30 000, für die Erweiterung des neuen Stadthauses 300 000, für eine kleine elektrische Centrale 70 000, für die Anlage eines Volksbades bezw. Schulbades 25 000, für die Tilgung der auf Grundbesitz, Einrichtung der Fäkalien-Abfuhr, der Anlagen der Kanalisation zc. verwendeten schwebenden Schuld 1 000 000 Mark. Ueber diesen Antrag wird in einer der nächsten Sitzungen der Stadtverordneten beraten werden.

Posen, 14. Dezember. Die heutige Sa dtberordnetenversammlung erklärte die im November v. J. erfolgten 14 Stadtverordnetenwahlen für gültig und bewilligte zur Einleitung des östreichischen Grabens in das städtische Kanalnetz 22000 Mk. Der östreichische Graben führt die Abwässer der Vororte Balda, Perky und St. Lazarus südlich von Posen und oberhalb der städtischen Wasserwerke in die Warthe, deren Wasser dadurch leicht in sie zu fließen kann. In den genannten Orten soll der östreichische Graben kanalisiert werden und es sollen diese Orte hierzu 20000 Mk., der Militärfiskus aber 50000 Mk. hergeben. In letzte Summe eingerechnet sind zugleich die Kosten für die Zuführung der Bildsämpfe, durch welche der Graben bisher floß. Die Beseitigung des östreichischen Grabens wird die gesundheitlichen Verhältnisse sehr verbessern.

Neufeld, 14. Dezember. Heute Mittag wurde auf dem hiesigen Bahnhofe der Bureau-Vorsteher Hinz, welcher im Begriffe war nach Berlin zu fahren, verhaftet. Es wird ihm zur Last gelegt, Veruntreuungen im Amte begangen zu haben.

Verschiedenes.

— Als mntzmahlliche Mörderin der Kinderfrau Garmann in Götting ist die unverehelichte Arbeiterin Selma Schubert verhaftet worden.

— Das erste Mädchengymnasium in Deutschland. In Weimar wird Oftern 1893 ein Privattgymnasium für Mädchen eröffnet — das erste in Deutschland. Es bezieht die vollständige Vorbildung junger Mädchen bis zum Gymnasialmaturitätsklausuren und zum Besuche der Universität. Das Institut ist vom Verein „Frauenbildungsreform“ begründet worden, der sich zum Ziele gesetzt hat, den Frauen die Zulassung zum Universitätsstudium zu erzwingen.

— Die neuesten Pariser Tischkarten. Eine Menuekarte für Verlobungsdiner ist fast eine Biographie der Braut. An den Rändern sind ringsum Signaturen vertheilt, die „ne“ als Baby im hohen Stuhle beim Milchtrinken, dann als Schulmädchen mit langen Zöpfen beim Geburtstagsessen, dann, vom Zange erhört, beim ersten Souper nach dem ersten Male, dann beim Verlobungsmahl, später im trauten Tals-a-tis mit dem Gatten zeigen. Den Beschluß macht ein vielseliges Doppelbildchen — rechts sieht man Madame trübselig ihr einsames Diner verzeihen — links findet man Monsieur in seinem Klub. Aber wer glaubt bei einem Verlobungsdiner an dergleichen Prophezeiungen? Mit gelinde Stäumen erfüllt uns eine Tischkarte mit unzweifelhaft sozialistischen Anwandlungen. Hier sehen wir die Stufenleiter der Diner's beim Präsidenten der Republik Carnot angefangen, bis herab zu jenem trübten Diner, das ein Bettler, die Brotkruste in der Hand, verzehrt. Für ein bevorstehendes parlamentarisches Diner sollen Menuekarten bestimmt sein, die kostbarer Weise nichts sind, als eine ausgedehnte, halbgeöffnete Hand. Ferne von jeder böartigen Absicht sind Menuekarten, die auf kleinen Staffeleien aus Blumen liegen. Das Neueste ist es, die einzelnen Speisen auf den Blättern einer Kamelie gedruckt namhaft zu machen. Die Menus für Taufdiner sind sogar meist auf ein großes seidenes Stoffblatt gedruckt; findet man ja in Paris, wie alle kleinen Mädchen bezogen können, die neugeborenen Kinder unter den Stoffköpfen, in Feld oder Gatten. Da wir schon bei den neuesten Menschenfindern angelangt sind, müssen wir einer allerliebsten, jüngst aufgetauchten Mode Erwähnung thun, die gleichfalls ins Reich der Druckpreise gehört: den landesüblichen großen Karten, auf welchen beglückte Eltern die Geburt eines Sprößlings anzugeben pflegen, sagt man jetzt — eine winzige Visitenkarte des neuen Familienmitgliedes bei. Diese originelle Visitenkarte ist mit einem farbigen Bändchen an die große Karte befestigt, eine Ecke ist umgebogen, als ob der junge Pariser oder die kleine Pariserin damit einen abgefasteten Eintrittsbefehle markiren wollten.

Berlin, 15. Dezember. Reichstag. Die Vorträge betreffend die Vertheilung des Reichserlöses wird nach kurzer Berathung der Militärkommission überwiegen. Die Neuber billigen das Grundprinzip der Vorträge, das Aushebungsgeschäft gemäß der Zahl der Dienstverpflichteten nicht gemäß der Bevölkerungsgröße vorzunehmen.

Berlin, 15. Dezember. Ein Wahnwüthiger hat in der vergangenen Nacht mit einem Messer eine Dirne ermordet. Auf sein Opfer hinweisend, rief er bei der Festnahme aus: „Das veranlaßte mich der Herr zu thun!“

Paris, 15. Dezember. Die wirklichen Empfindungen der von Davoust, Schmitt und Orad von Reichard erhobenen Chefs sind, wie die „Ebre parole“ behauptet, die gewissen Minister Rouvier, Jules Roche und der Abgeordnete Arruc. Dem „Intranquant“ zufolge, beabsichtigen die der Rechten angehörigen Abgeordneten in der heutigen Kammer Sitzung die Regierung zu fragen, weshalb zwei in gleichem Maße wie der abgegangene Finanzminister Rouvier bloßgestellte Minister noch dem Ministerium angehörten. Einer der beiden Minister sei Burdeau.

London, 15. Dezember. In der Kohlengrube von Bamfurlon bei Wigan ist gestern Vormittag ein Grubenbrand ausgebrochen. Etwa hundert Arbeiter waren zur Zeit eingefahren. Mittags waren zwanzig halberstickt herausbefördert, später sind etwa zwanzig Leichen aufgefunden, alle übrigen, also im Ganzen 80, scheinen todt zu sein. Die Hilfeleistungen waren schnell organisiert. Das Feuer wurde um drei Uhr gelöscht.

Petersburg, 15. Dezember. Der Verweser des Marine-Ministeriums, Tschichatschew ist gestern bei einer Besichtigung der Neubauten der hiesigen Marinewerft durch ein zufällig herabfallendes Brettstück am Gesicht verwundet worden. Er begab sich in ärztliche Behandlung. Sein Zustand ist befriedigend, erheißt jedoch volle Ruhe.

Danzig, 15. Dezember. Getreidebörse. (L. D. v. S. v. Morstein.)

Weizen (p. 745 Gramm Qual.-Gew.): niedr.		Termin Dez.-Jan.	118
Unsay: 150 To.		Transt	103,50
inl. hochbunt u. weiß hellbunt	145-148	Regulirungspreis z. freien Verkehr	118
Frank. hochb. u. weiß hellbunt	128-129	Gerste gr. (660-700 Gr.)	117-125
Termin fr. v. Dez.-Jan	127-128	fl. (625-660 Gramm)	110
Termin	147-150	Safer inländisch	130-133
Regulirungspreis z. freien Verkehr	145	Erbsen	130
Roggen (p. 714 Gramm Qual.-Gew.): unverb. inländischer	118	Transt	99
russ.-poln. z. Trans.	102-103	Milben inländisch	215
		Milcher inl. Rend. 88%	13,60
		still	
		Spiritus (loco per 10000 Liter %) fontingentirt	48,25
		nichtfontingentirt	28,75

Königsberg, 15. Dezember. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Portarius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Gesellschaft.) per 10000 Liter % loco fonting. Mk. 49,00 Geld, unfonting. Mk. 29,75 Geld.

Berlin, 15. Dezember. Spiritusbericht von Auerbach und Benas, Berlin N. (Alles per 10000 Liter %) frei Berlin). Spiritus unversteuert 70 er loco ohne Fab. Mk. 31,60, mit Fab. per Deabr. 30,30, per Deabr.-Januar Mk. 30,30, per April Mk. 32,20, per Mai-Juni 32,60, per Juni-Juli 33,10, Juli August 33,50. S.H.

Berlin, 15. Dezember. (L. D.) Russische Rubel 203,00.

Freystadt.
Sonntag, den 18. d. M.
 findet im Saale des Gasthausbesizers
 Herrn Salewski hierseits eine

Verloosung
 zum Besten der Weihnachts-
 Bescheerung für arme Schul-
 Kinder statt.

Anfang Abends 7 Uhr.
 Nach Schluss der Verloosung:
Tanz.
 Loose à 50 Pfennig
 sind bei Herrn Salewski zu haben.
Freystadt, 13. Dezember 1892
 Das Comitee.

Punsch-Syrupe
 aus
 Arrac, Rum, Burgunder etc.
 sowie

H. Tafelliqueure
 Bezugsquellen: Renommirteste Fabriken
 Köln a. Rh. und Danzig.
 offerirt zu den bevorzuehenden Festtagen
T. Geddert
 5 Tabakstraße 5.



Reisefoffer
Schultaschen und
Tornister
 eigenes Fabrikat, empfiehlt
F. Polakowski.
 Wiederverkäufeln hohen Rabatt.

Hasen
 in schönen Exemplaren, pro Stück
 von Mk. 2,25 an, blutfrisch
Haselhühner
 junge frische Thiere, frisch offerirt
Julius Holm.

Bettfedern
 das Pfund 0,50, 0,60, 0,75, 1,00 Mk.
 Halbdaunen
 1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mk.,
 dieselben zarter
 1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mk.,
 Probefedern von 10 Pfund gegen
 Nachnahme.

Leute-Betten
 100 cm br. 5,50, 120 cm br. 6,00, 6,50,
 7,50, 9,00-15,00 Mk.,
Herrenschlaf-Betten
 von 20,00, 30,00, 40,00, 50,00-70,00 Mk.,
Bettbezüge
 2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mk.,
Bettlaken
 1,30, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mk.
 Einwand, Handtücher,
 Tischtücher, Servietten, Gardinen,
 Stoppdecken und Taschentücher
 empfiehlt (5163)

H. Czwiklinski.
 Beste Preise! Beste Preise!

A. Ventzki
 Maschinenfabrik
 Graudenz

Viehhalter-
 Schnell-Dampfer
 PATENT Ventzki.
 unerreicht in
 Leistung, bequeme
 Handhabung und
 Billigkeit.
 Prospekte
 gratis franco.

Grosse silb. Denkmünze
 der deutsch. Landwirtschaftsges.
 Königsberg i. Pr. 1892.

Carl Albrecht, Colonialwaaren und Delikatessen,
 2 Markt 2. Wein, Kaffee-Spezial-Geschäft.
 3% Waaren-Umsatz-Prämie 3%.

Die Weihnachts-Ausstellung
 von
L. Wolfsohn jr.
 enthält auch in diesem Jahre eine
 besonders reichhaltige Auswahl in
 Nähkästen mit und ohne Uhrhaltern, Postkalenders
 Einrichtung, Schreibmaschinen,
 Handschuhkästen, Kamm- Papeterien, Cigarren-
 kasten, Reise-Necessaires, Etuis mit u. ohne Stickerie,
 Couriertaschen, Portemonnaies,
 Ringtaschen, Neuheiten in Visitenkarten-Taschen,
 Photographie-Albuns, Grazien-Spiegel,
 Photographie-Ständern, Grazien-Gürteln,
 Cartonnagen mit Parfüms, Cartonnagen mit Seifen
 zu sehr billigen Preisen.
Puppen, Puppentöpfe, Bälge, Täuschlinge
 in riesiger Auswahl billigst.
Spielwaaren
 werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Zum Weihnachtsfeste
 empfehlen
Mäntel, Jaquetts, Röder,
Capes, Kindermäntel
 zu staunend billigen Preisen.
 Einen großen Posten schwere
reinwollene Kleiderzeuge
 in Jaquard, Coteline, Crêpe, Foulé,
 im Preise bedeutend zurückgesetzt, empfehlen dieselben daher zu
 ganz besonders vortheilhaften Einkäufen.
Roben knappen Manches
 für jeden annehmbaren Preis. (5896)
Gebrüder Jacoby.

Zu Geschenken für die Leute
 empfehle als besonders preiswerth:
 Kopftücher von 40 Pf., Taschentücher von 1 Mk. an
 Kopfhüllen von 75 Pf., Zuchkapotten von 2 Mk. an
 Warme Beinleider von 1 Mk. an
 Warme gewalkte Jacken von 2 Mk. an
 Jagdwaffen, zweireihig, von 2 Mk. an
 Gefütterte Handschuhe (lang) von 35 Pf. an
 Schürzen, farbig, von 50 Pf. an
 Schürzen, schwarz, von 75 Pf. an
 Corsets von 75 Pf. an
 Regenschirme von 1 Mk. 25 an
 Regenschirme, Gloria, von 2 Mk. an
 Tricottaillen, dick, garnirt, von 2 Mk. an
 Unterröcke, dick, von 1 Mk. 50 an
 Muffen, schw. Pelz, Prima, von 1 Mk. 50 an
 Pelzboas von 1 Mk. 50 an
 Pelzbaretts von 1 Mk. 20 an
 Schultertragen von 1 Mk. an
 Wollene Strümpfe von 50 Pf. an
 Wollene Socken von 35 Pf. an
 Taschentücher, baumw., 1/2 Dbd. von 75 Pf. an
 Taschentücher, leinen, 1/2 Dbd. von 1 Mk. 50 an
 Strickwolle, Jollyfund von 2 Mk. an
 Hosenträger, Schiffs-, massenhaft neue Muster
 Seidene Halsstücher von 40 Pf. an
 Cravatten, Neuheiten, von 40 Pf. an
 Morgenröcke von 3 Mk. an
 Plaidtücher von 1 Mk. 50 an
 Boots-, nur gutes Fabrikat, sehr billig
 Camisols und Unterleider
 in den besten Fabrikaten sehr billig.
L. Wolfsohn jr.
 Alter Markt 2
 en gros - seit 1869 - en détail.

Answärtige Aufträge nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
 Bestellungen von 20 Mk. an werden franco gesandt; Umtausch gestattet.

Abgelagerte Cigarren
 hochfeiner Qualitäten, in Kistchen zu 100, 50 und 25 Stück mit
 eleganten Ausstattungen und Patentverschluss werden in meinem
Detail-Geschäft Schützenstraße
 zu den billigsten Cigarren-Preisen abzugeben. (5935)
 Für Barzahlung vergütet 4%
C. L. Kauffmann, Graudenz,
 Cigarren-Fabrik.

M. Michelsohn,
 Tapezier und Dekorateur,
 Langstraße 4, I.
 Polster-Möbel jeder Art, sowie
 Sopha-, Fuß- und Fensterkissen
 werden schnell und billig angefertigt.

Julius Weiss
 5 Marienwerderstr. 5.
Größtes
Pelzwaarenlager
 am Plage.
Reise-Pelze
 und **Geh-Pelze**
 für Herren,
Damen-Pelze
 und **Pelz-Mäntel**
 eigenes Fabrikat,
 a. sehr passende Weihnachts-
 Geschenke verkauft. Diese der
 vorgerückten Saison wegen zu
 bedeutend herabgesetzten Preisen.
 Noch einige
Pelzdecken
 von weißen, gelben, braunen,
 lang- und kurzhaarigen Fellen,
 sind fertig auf Lager und ver-
 kauft diese sehr billig. (5884)
Julius Weiss,
 Pelzwaarenlager,
 5 Marienwerderstraße 5.

Ein großer Posten
graue Opposum-
Kinder-Muffen,
 farbige langhaarige
Bettvorleger,
 sowie
Fußsäcke u. Fußkörbe
 verkauft diese z. Selbstkosten-
 preis, da ich diese Artikel
 gänzlich aufbe. (5885)

Julius Weiss
 Pelzwaarenlager,
 5 Marienwerderstraße 5.

Pelz-Boas,
Pelz-Baretts
 und
Pelz-Pellerinen
 werden zum Weihnachtsfeste
 zu bedeutend herabgesetzten
 Preisen ausverkauft. (5886)

Julius Weiss
 Pelzwaarenlager,
 5 Marienwerderstraße 5.

Rud. Schmidt
 Graudenz, Kirchenstr. 9.

Zum
Weihnachtsfeste
 offerirt:
Puderzucker
Marzipanmandeln
Walnüsse, Lambertnüsse
Paranüsse, Krahmandeln
Feigen, Datteln
Traubenrosinen, Chee's
Chocoladen
Chorner Honigkuchen
Pfeffernüsse, Raudmarzipan
 sowie sämtliche
Colonialwaaren und
Delicatessen
 zu den billigsten Tagespreisen.
T. Geddert
 5 Tabakstraße 5.

Schuhwaaren!
 Wo kauft man zum Weihnachtsfeste,
 am billigsten seinen Bedarf in Schuh-
 waaren jeder Art? bei
H. Penner,
 Nonnenstraße 6.
 Auch kauft man dort
 echt russische
 Damen- u. Herren-
 Boots für 6 Mk., Da-
 men Stiefel für
 1 Mk., Kinderstiefel
 schon von 50 Pf. an.

Bersteinlackfarbe
 anerkannt bewährter Fußboden-Anstrich
 schnell trocknend, à Pfd. 80 Pfg. (eigenes
 Präparat). **G. Breuning.**

Vermietungen u.
Pensionsanzeigen.

1 junger Mann sucht sofort
ein kleines möbl. Zimmer.
 Offert. u. Nr. 5933 a. d. Exp. d. Gef. erb.
 Eine alle mt. Dame w. z. 1. April
 2 Zimmer nebst Zubehör.
 Med. weid. briefl. u. d. Aufschr. Nr. 5866
 d. d. Erved. d. Gesell. erb.

Amtsstraße 13 ist eine fein einger.
 herrschaftl. Wohnung v. 5 Zimmern
 mit Zubehör in der 1. Etage verpachtb.
 zum 1. April 1893 zu vermieten.
 Ein großes möbl. Zimmer von
 gleich oder 1. Januar 93 zu vermieten
 Getreidemarkt 8, 1 Tr. rechts. (5837)

Damen
 finden zur **Niederkunft**
 unter strengster Discretion
 Rath und gute Aufnahme bei **Debraunne**
 Dietz, Brombera, Volmerstr. 15.

Pianinos
 zu **Original-Fabrikpreisen,**
 auch auf Abzahlung, empfiehlt
Oscar Kauffmann
 Pianofortemagazin.

Pianinos
 bestes Fabrikat, billigst, auch auf Ab-
 zahlung, empfiehlt (5048)
M. Kahle,
 Bürgerstrasse 5.
Warnung!
 Was man jüngst in diesem Blatte -
 Der es schrieb, keinen Auftrag dazu hatte,
 Was er dabei sich dachte,
 Als er das vollbrachte - ?
 Macht konnte es nur sein,
 Die er schaffen wollte dem Vereln.
 Solche Sachen muß man lassen,
 Dahin nicht passen. K.
 Heute 3 Blätter.

Zweite
Graudenz

In den
 treffend die
 bei der Fahne
 schließlich derselb
 Begründung für
 hddung der bis
 Mann betragende
 fürte ein Vergl
 das Deutsche
 in Betracht kon
 hörden von Bra
 land gegeben. U
 aufstellungen die
 stehende graphis
 augensfälliges
 läuterung folgen

Im oberen
 Deutschland d
 wicklung seiner
 1871, 1881, 18
 zu der durch die
 lage für 1893 f
 dargestellt. In
 Beitabschnitten
 mehrungen auf
 Reichsgesehen st
 Zeichenerklärung
 vorgeht, sind in
 jährliche Ausst
 quote), ferner d
 und schließlich d
 gebende Krieges
 Beitabschnitte da
 jehnen, theils we
 (Rekrutenquote)
 (Friedenspräsen
 (Kriegsstärke)
 Zahlen eingeschri
 treffenden Kopf

Man e
 seit 1871 die d
 mehrt haben, un
 gezeichneten Zigi
 Nach den in der
 deutschen Arme

~ Gastrot
 Abent v. Horn b
 stigte einige gr
 Fabrik von S. S
 anstalt für landw
 Wollspinnerei un
 die Schnupftaba
 Aus dem St
 die neu erbaute
 geweiht.

Neustadt,
 So sen tin, wel
 hatte, wird nun
 genommen ist, w
 y Liegenha
 turnderein da
 Jahre und hat fi
 Undrecht in erfr
 für die hiesige W
 worden.

Soppot, 15.
 Landwirtscha
 drei Mitglieder,
 Direktor Dr. Zu
 schäft mit dem
 hängung der hie
 deren Beihilfen i
 Preisess um 782

~ Von der
 der an Stelle d
 mehrere Monate
 Herr P. übernim
 einem an Garba

~ Marienb
 sucht hat dem neu
 Stadtniederu
 überwiegen.

e. Aljahn,
 haftet worden,
 mit der er in S
 kurze Zeit darau
 i Aus Ost
 Emeriten-Un
 Vorstandsitzung
 159 Emeriten je
 60 Markt, im Ga
 theilt. Im Berg
 festzustellen.

Pr. Pollan
 Dürre des Herbst
 unseres Preisess a
 dort Roggen ein
 bedarf aus einer
 Abler sind einige
 das Wasser gar
 i Aus dem
 Sandwerker v
 men zur gewerb
 bürgerlichen Stä

Zur Militärvorlage.

I. Friedenspräsenz- und Kriegsstärken der Armeen von Deutschland, Frankreich und Rußland.

In dem dem deutschen Reichstage zugegangenen „Entwurf eines Gesetzes betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres“ wird die Kopfstärke der bei der Fahne zu haltenden Mannschaften auf 492068 Mann ohne Unteroffiziere, und einschließlich derselben auf 570877, mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1893, festgesetzt, und in der Begründung für diese 83894 Mann (Unteroffiziere, Gefreite und Gemeine) betragende Erhöhung der bisher nur 486983 Mann betragenden Friedenspräsenzstärke ein Vergleich mit den für das Deutsche Reich vorzugsweise in Betracht kommenden Heeresstärken von Frankreich und Rußland gegeben. Ueber diese Zahlenstellungen bietet nun die beistehende graphische Darstellung ein augenfälliges Bild, zu dessen Erläuterung Folgendes zu bemerken ist.

Im oberen Theile ist für Deutschland die allmähliche Entwicklung seiner Heeresstärken von 1871, 1881, 1887 und 1890 bis zu der durch die gegenwärtige Vorlage für 1893 festgesetzten Stärke dargestellt. In den genannten fünf Zeitabschnitten fanden Heeresvermehrungen auf Grund von neuen Reichsgesetzen statt. Wie aus der Zeichnungserklärung oben rechts hervorgeht, sind in unserem Bilde die jährliche Aushebung (Rekrutenquote), ferner die Friedenspräsenz und schließlich die sich daraus ergebende Kriegsstärke für diese fünf Zeitabschnitte dargestellt. In den einzelnen, theils weiß gelassenen Feldern (Rekrutenquote) theils ganz schwarz (Friedenspräsenz), theils schraffirten (Kriegsstärke) sind die zugehörigen Zahlen eingeschrieben, welche die betreffenden Kopfstärken bezeichnen.

Man ersieht aus unserer Zeichnung auf den ersten Blick, in welchem Verhältnis seit 1871 die drei Kopfstärken (Rekrutenquote, Friedenspräsenz und Kriegsstärke) sich vermehrt haben, und zwar ist diese Vermehrung noch äußerlich durch die Quadrateintheilung der gezeichneten Figuren, durch welche immer je 100000 Mann dargestellt sind, deutlich markirt. Nach den in der Zeichnung mitgetheilten Zahlen stellen sich die betreffenden Stärken der deutschen Armee in obigen fünf Zeitabschnitten, einschließlich der Unteroffiziere, wie folgt:

Table with 4 columns: Year, Rekrutenquote (jährl. Aushebung), Friedenspräsenz, Kriegsstärke. Rows for years 1871, 1881, 1887, 1890, 1893.

Aus vorstehender Zusammenstellung geht ziffermäßig die Vermehrung der einzelnen Friedensstärken wie folgt hervor:

Table with 4 columns: Year, Rekrutenquote, Friedenspräsenz, Kriegsstärke. Rows for years 1871/81, 1881/87, 1887/90, 1890/93.

Die stärkste Vermehrung der Friedenspräsenz, wie der Kriegsstärke hat sich bei der jährlichen Aushebung (Rekrutenquote) soll nach der neuen Militärvorlage vom 1. Oktober 1893 an ein-

treten; eine außerordentlich starke Vermehrung der Kriegsstärke hat ferner 1890 stattgefunden, mit 915000 Mann gegen das Jahr 1887, was in der Aushebung der Kriegsdienstpflicht auf die älteren Jahrgänge hinweist seinen Grund hat.

In welchem Verhältnis in Deutschland die Rekrutenaushebung und Heeresstärke im Frieden wie im Kriege zu den betreffenden Stärken der Armeen von Frankreich und Rußland stehen, lehrt ein Blick auf den in demselben Maßstabe gearbeiteten unteren Theil der graphischen Darstellung. Hier findet der Leser sowohl die Rekrutenquote, als auch die Friedenspräsenz- und Kriegsstärke für jene Heere zahlenmäßig und im Bilde veranschaulicht. Es sei betont, daß bei Rußland dessen asiatische Heeres- theile hier nicht mit eingerechnet sind. Es ergibt sich dann folgendes Verhältnis der Armeen dieser drei Staaten untereinander:

Table with 4 columns: Country, Rekrutenquote, Friedenspräsenz, Kriegsstärke. Rows for France, Russia, Germany.

Danach ist Deutschland nach dem Etat für 1890 von den beiden Nachbarstaaten um folgende Kopfstärken überflügelt:

von Frankreich jährliche Aushebung 46 000, Friedenspräsenz 32 017, Kriegsstärke 238 000. von Rußland " " 73 000, " 400 017, " 741 000.

Nach der Regierungsvorlage würde sich die Sachlage nun so stellen, daß Deutschland vom 1. Oktober 1893 ab mehr (+) oder weniger (-) Mannschaften haben würde als wie Frankreich und Rußland in folgendem Verhältnis:

Gegenüber Frankreich hat Deutschland + 14000 + 51877 + 347000. Gegenüber Rußland hat Deutschland - 13000 - 316123 - 156000.

Die Heeresstärke Frankreichs würde also dann in allen drei Dienstverhältnissen von Deutschland übertroffen, diejenige Rußlands jedoch würde noch nicht erreicht werden.

Die nach der Regierungsvorlage geplante Heeresvermehrung wird in verschiedenem Verhältnis auf die einzelnen Truppengattungen und die verschiedenen deutschen Staaten vertheilt. Hierüber werden wir in einem nächsten Artikel an der Hand einer graphischen Darstellung eine Uebersicht bringen.

Aus der Provinz.

Brandenburg, den 15. Dezember.

~ Jankow, 13. Dezember. Der Herr Regierungs-Präsident v. Horn besuchte vor einigen Tagen unsere Stadt und besichtigte einige größere Fabriken, u. a. die Schiffs- und Maschinenbauanstalt für landwirtschaftliche Maschinen von Wittenberg, ferner die Wollspinnerei und die Tuchfabrik von S. Sitten u. Simon, und die Schnupftabak-Fabrik von S. E. Simon.

Aus dem Kreise Flatow, 13. Dezember. Gestern wurde die neu erbaute katholische Schule in Gursen feierlich eingeweiht.

Neustadt, 13. Dezember. Die Zellstoff-Fabrik zu Gossentin, welche ihren Betrieb seit einigen Jahren eingestellt hatte, wird nunmehr, nachdem eine Verbesserung der Werke vorgenommen ist, wieder in Betrieb genommen.

~ Kiegnhof, 12. Dezember. Gestern feierte der Männerturnverein das Stiftungsfest. Der Verein besteht jetzt 30 Jahre und hat sich unter der Leitung des Stadtsekretärs Herrn Andreyki in erfreulicher Weise entwickelt. Von den 33 Bewerbern für die hiesige Rektorstelle sind vier zur Probelektion einberufen worden.

Joppot, 13. Dezember. In der letzten Sitzung des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins wurde eine Kommission von drei Mitgliedern, bestehend aus den Herren Brodnow-Pelonsky, Direktor Dr. Funk und Goedel-Joppot gewählt, um in Gemeinschaft mit dem Herrn Gemeindevorsteher Anträge auf erhöhte Unterstützung der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule, deren Bestehen in diesem Jahre von Seiten der Provinz und des Kreises um 782 Mk. gegen das Vorjahr gekürzt sind, zu stellen.

~ Von der Thiene, 12. Dezember. Herr Pfarrer Paul, der an Stelle des erkrankten Herrn Rad das Kirchspiel Stelle mehrere Monate verwaltete, hielt gestern seine Abschiedspredigt. Herr P. übernimmt in Italien eine Stelle als Badeprediger in einem am Gardasee gelegenen Badeort.

~ Marienburg, 11. Dezember. Der Gauverein für Bienenzucht hat dem neugegründeten Bienenzuchtverein der untern Kulmer Stadtniederung eine Honigschleuder im Werthe von 30 Mk. überwiesen.

~ Aljahn, 14. Dezember. Der Arbeiter Fr. in L. ist verhaftet worden, weil er in der Kartoffelrinde eine Arbeiterfrau, mit der er in Streit gerathen war, derartig gestoßen hat, daß sie kurze Zeit darauf starb.

~ Aus Ostpreußen, 13. Dezember. Der ostpreussische Emeriten-Unterstützungsverein theilte in seiner letzten Vorstandssitzung die diesjährigen Unterstützungen. Es erhalten 159 Emeriten je 14 Mk., 2 je 10, 5 je 20, 4 je 30 und einer 60 Mk., im Ganzen sind also an 170 Emeriten 2516 Mk. vertheilt. Im Vergleich zum Vorjahre ist ein Schritt zur Besserung festzustellen.

~ Fr. Holland, 12. Dezember. In Folge der anhaltenden Dürre des Herbstes ist die Wassernoth in einzelnen Orten unseres Kreises aufs Höchste gestiegen. So muß z. B. das Kirchdorf Roggen schon seit Monaten seinen gesammten Wasserbedarf aus einer Quelle außerhalb des Ortes beziehen. Weit abler sind einige Orte im Nachbarkreise Mohnungen daran, die das Wasser gar mehrere Kilometer weit aufahren müssen.

~ Aus dem Kreise Osterode, 13. Dez. Der Osteroder Handwerkerverein hat seinen Vorstand beauftragt, Maßnahmen zur gewerblichen Ausbildung der Jungfrauen aus den bürgerlichen Ständen zu ergreifen.

~ Heilsberg, 12. Dezember. Zum Zwecke einer Weihnachtsgesamtheit für arme Schulkinder fand am Sonntag eine musikalisch-dramatische Abendunterhaltung statt. Die Beteiligung war sehr reg, so daß eine Gesamteinnahme von 340 Mk. erzielt wurde. Für die erste Lehrer- und Organistenstelle in Kriwitz ist Herr Lehrer Mohr aus Fürstenwerder in Westpreußen von der Gemeinde gewählt und von der Regierung in Vereinbarung mit dem Domkapitel in Frauenburg bestätigt worden. Die Lehrerstelle in Fürstenwerder ist dem Schulamtsbewerber Mohr aus Kriwitz verliehen worden.

~ Kreis Rößel, 12. Dezember. Zur erfolgreichen Bekämpfung der Wanderbettel und Unterhaltung der Natural-Verpflegungsstationen für arme Reisende hat unser Kreis für das Rechnungsjahr 1892/93 insgesamt 1018,76 Mark aufzubringen und zwar von der Staatseinkommensteuer und fingierten Gemeindesteuer von einem Einkommen über 300 Mk. 1 Prozent, von der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 1/2 Prozent. Zur Versteuerung mit herangezogen sind auch Geistliche, Lehrer und Beamte, weil, wie der Kreisauschuß annimmt, diese in gleichem Maße wie die übrigen Kreisangehörigen unter der Bettel- und Vagabondage zu leiden haben und durch Beseitigung dieser Plage denselben Vortheil genießen.

~ Königsberg, 13. Dezember. In der ausgedehnten Haberberger Kirchengemeinde soll im künftigen Frühjahr mit dem Bau einer zweiten Kirche begonnen werden, und zwar in dem zu der Gemeinde gehörigen über 3000 Einwohner zählenden Vororte Ponarth, woselbst zur Zeit nur ein Bethaus besteht.

In Sachen des Schlosserkräftlings wird eine Anklage nicht erhoben werden, da die eingeleitete Untersuchung gegen einen lebenden Schuldobeweis nicht zu Tage gefördert hat.

~ Aus dem Kreise Bartheim, 12. Dezember. In tiefer Betrübnis wurde die in Antmeschen wohnhafte Arbeiterfamilie J. verlegt. Der Mann wurde im Stalicher Walde beim Fällen von Bäumen von einem fallenden Baum erschlagen. Der Verunglückte hinterließ eine Frau mit vier unzerzogenen Kindern.

~ Mehlflecken, 13. Dezember. Bei der 200jährigen Jubelfeier der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde ist Herr Superintendent Pohl aus Klattenau der Rote Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden. Außerdem hat der Kaiser der Kirchengemeinde zur Anschaffung einer neuen Orgel ein Gnadengeschenk von einigen Tausend Mark bewilligt.

~ Aus dem Kreise Gumbinnen, 13. Dezember. Der vierte Verbandstag der wirtschaftlichen Genossenschaften Deutschlands tagte in diesem Jahre zu Gutzliad. Zur Versammlung waren von den dem Verbandsangehörigen 53 Spar- und Darlehnsvereinen 48 erschienen. Der Etat wurde in Einnahme und Ausgabe auf 3200 Mk. festgelegt. Der Verbandsrevisor und der Vorsitzende wurden wiedergewählt. Die ausstehenden Mitglieder des Verbands-Ausschusses legten sämtlich ihr Amt nieder, weil durch die beabsichtigte Gründung der Zentralkasse eine gewisse Neugestaltung des Verbandes herbeigeführt wird; denn wenn auf die einzelnen Genossenschaften (fast jedes Kirchspiel des Landes hat eine solche) im Verbands ihren Mittelpunkt gefunden hätten, so hätte man doch schon lange, daß in der Organisation eine Lücke sei, welche durch Einrichtung der Zentralkasse mit dem Sitze zu Wernitz ausgefüllt werden sollte. Sämtliche Genossenschaften traten der Zentralkasse sofort bei, und nachdem sich diese konstituiert hatte, wurden Vorstand und Aufsichtsrath gewählt. Das Verbandskapital der Zentralkasse ist auf 1200000 Mark, das Eintrittsgeld für die einzelnen Klassen auf 10 Mk. festgesetzt worden. In den ersten 6 Monaten jeden Jahres wird die Generalversammlung abgehalten. Jede Genossenschaft,

deren Delegirter bei der Generalversammlung unentschuldig fortbleibt, zahlt eine Vertragsstrafe von 30 Mk. Vom 15. Dezember ab dürfen die einzelnen Genossenschaften unter sich nicht mehr verkehren, und alles Geld geht dann durch die Zentralkasse, d. h. den Verbandsrevisor. Doch ist die Zentralkasse nicht verpflichtet, niedrigere Beiträge als 300 Mk. anzunehmen und kann den einzelnen Genossenschaften einen Kredit bis 70000 Mk. gewähren.

~ S. Willkallen, 12. Dezember. Ein Kriegermassengrab, das dritte in diesem Jahre, wurde jüngst auf der Feldmark des Dorfes Klauken entdeckt. Neben einer großen Anzahl von Schädeln und Menschenknochen fand man auch Uniformstücke, Waffenbruchstücke etc. Das Grab stammt aus der Franzosenzeit. In der Wegkeller Forst halten sich zur Zeit 2 weiße Hühner auf. Auch ist dort ein weißer Haase erlegt worden.

~ Stallpöden, 13. Dezember. Von einem eigenartigen Unfall ist der Grundbesitzer M. zu Krusen betroffen worden. Eine Flasche mit Schwefelsäure, welche er gekauft und in die Brusttasche gesteckt hatte, war unvermerkt zerbrochen, und die scharfe Flüssigkeit ergoß sich über den Körper und verbrannte das Fleisch stellenweise bis auf die Knochen, so daß der Unglückliche ohne Hoffnung auf Genesung darniederlag.

~ Wreschen, 12. Dezember. Herr Kataster-Assistent Schwanitz in Wreschen ist zum Kataster-Kontroleur für das hiesige Katasteramt bestellt worden. Herr Bürgermeister Seydel wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung als Delegirter für den Pöjener Städtetag gewählt.

~ Posen, 13. Dezember. Nach seinem Verwaltungsberichte vereinigte der Pestalozziverein in der Provinz Posen im letzten Berichtsjahre 3818 Mk. 16 Zweigvereine gewährten zusammen 41 Unterstützungen mit 1072 Mk. und der Verwaltungsrath zu Bromberg vertheilte 96 Unterstützungen mit 2585 Mk. Für das künftige Vereinsjahr stehen zu Unterstützungen 2427 Mk. zur Verfügung. Das Stammkapital des Vereins beträgt 6000 Mk. Der Pestalozziverein zählt 87 Vereine mit 2246 Mitgliedern. Gegen das auf dem Rathhause zur Einsicht ausliegende Wirthschafts-Eindickungs-Projekt wird die Nachbargemeinde Wilda Einspruch erheben, und Andere wollen sich dem Widerspruch anschließen. Es wird geltend gemacht, daß die Eindeckung der Wirths in Posen durch die dadurch bedingte Verengung des Hochwassers für die Unterwilda und die Bewohner der Eichwaldstraße noch mehr erhöhen werde, als bisher.

~ Aus Pommern, 10. Dezember. Die Ausfuhr von Gänseprodukten der Provinz Pommern bringt alljährlich gegen 1,3 Millionen Mark ein. Der größte Theil der ausgeführten Produkte geht nach Berlin und Sachsen. Die besten und schwersten Gänse liefert der Regierungsbezirk Stralsund. Neben ihm weist die Stolper Gegend die bedeutendsten Ausfuhr auf.

~ S. Neustettin, 14. Dezember. Gestern ereignete sich in unserm Nachbardorfe Klein-Rüde ein bedauerlicher Unglücksfall; die Frau des Gajwirths Fuhlbirge fiel so unglücklich zu Boden, daß sie beide Beine brach. Die Bedauerenswerthe liegt schwer darnieder.

~ Ködlin, 11. Dezember. Die drei Jahre alte Tochter der Wittwe Gah hier selbst fand heute Vormittag auf entsetzliche Weise den Tod. Die Mutter, welche eine Aufsichtsstelle verfehlt, ging wie gewöhnlich ihrer Arbeit nach und ließ die Kleine im Bette liegen; das Kind muß aufgestanden sein und sich Streichholz gesucht und damit im Bette gespielt haben. Diese haben sich anzündet und das Bett in Flammen gesetzt, so daß das Kind durch Erstickten seinen Tod fand.

Marshall Vorwärts.

Wo liegt Paris? Paris? da hier! Den Finger drauf, das nehmen wir!

Heute, am 16. Dezember vor hundertundfünfzig Jahren ist in Moskau der Mann geboren, der 70 Jahre später als Greis von den russischen Soldaten den Namen „Marshall Vorwärts“ erhielt.

Nicht war Blücher nur ein „bon sabreur“ — guter Haudegen —, wie ihn der russische General von Langen verächtlich zu nennen beliebte, er war weit mehr, er war ein Mann, ein Mann des Volkes, und deshalb war Blücher in einem Volkskriege, wie der im Jahre 1813, ganz an seinem Platze.

D schauet, wie ihm leuchten die Augen so klar, D schauet, wie ihm waltet sein schneeweißes Haar! So frisch blüht sein Alter, wie freudiger Wein, Erum kann er auch Verwalter des Schlachtfeldes sein.

Er ist der Mann gewesen, als Alles verfaßt, Der muthig auf zum Himmel den Degen noch schwang. Da schwirr er kein Eisen gar zornig und hart: Dem Franzmann zu weisen die deutsche Art.

Über die Gluth des Entzusems allein macht den großen Mann nicht, so wenig als die flammende Vohe des Hohenfels aus Kohle ein edles Metall schmilzt; vom Führer in der Schlacht und bei jedem bedenklichen Unternehmen verlangt man neben dem Heiß noch ein Kalt, neben der glühenden Einbildungskraft noch das kühle Urtheil.

Doch die ganz trockenen Köpfe und kalten Herzen konnte er in seiner Umgebung nicht gebrauchen, die waren ihm gerade gut genug für Zahlmeister und Quartiermacher oder — wenn er sie dahin abschleichen konnte — zur „speichelleckerischen elenden Diplomatenzunft“, welche so manchmal mit ihren Federn das wieder verderben wollten, was er mit dem Schwerte geschaffen.

Doch die Wahrheit zwingt zu gestehen, die militärische Fähigkeit des Heldenkreises und seine jugendliche Begeisterung, deren starktrahlige Wärme alles mit sich forttrieb, hat Napoleon nicht zu Boden geworfen, sondern die numerische Uebermacht der Verbündeten, die Hilfe der Kosaken und Bajakiren, jener kulturfeindlichen Tartaren, deren Freundschaft zu suchen heutzutage den Franzosen als Verbrechen an der Menschheit angerechnet wird.

Er mußte zum Heile seines Landes! Dieses „muß“ des Marshall Vorwärts sollte zu allen Zeiten jedem Manne ein Vorbild sein.

An den verschiedensten Orten des Reichs begehrt man den Gedenktag Blüchers in feierlicher Weise. Besonders sind es die Krieger- und Militärvereine, die sich eine Gedenkfeyer angelegen sein lassen.

Als Anlaß der Blücherfeier richtet der Wiesbadener Lokalanschuß für die Errichtung eines Blücher-Denkmal's zu Gaus am Rhein die Bitte an die Veranstalter der Festlichkeiten, Sammlungen für dieses Denkmal anzuregen, das in einem Standbilde des Fürsten Blücher bestehen soll.

Verchiedenes.

Das Schiffschiffsegen, das sich in der letzten Zeit auf den Eisflächen bei Berlin eingebürgert hat, ist ein neuer Sport für Berlin und, so viel wir wissen, für Deutschland überhaupt.

Was ein Streik kosten kann, dafür liefert der vielbesprochene Ausstand in den Carnegie'schen Fabriken in Homestead lehrreiche Biffern. Dieser hat den Eigenthümern, den Arbeitern und dem Staate im Ganzen nicht weniger als 34 Mill. Mk. gekostet.

Die Zahl der Hunde in Berlin nimmt infolge der Erhöhung der Hundsteuer beträchtlich ab. Während 1891/92 noch 35.176 steuerbare Hunde gezählt wurden, beträgt die Zahl gegenwärtig nur 26.500 und dürfte noch weiter sinken, da vom nächstjährigen 1. April die Steuer von 20 Mark in Kraft tritt.

Als sich bei der Beförderung des letzten Zwischendeckschiffs nach New-York die Passagiere auf dem Fohndamhof zu Cigarren einfinden und abgefertigt wurden, fragte ein Beamter den Capitän, ob er aus Deutschland sei. „Nein“, antwortete der biedere Landmann, „ich bin ja ut Meckelnborg-Swerin!“

Offene Stellen. Stadtrath (Befähigung zum Richteramt oder höheren Verwaltungsdienst), Erfurt, 4200 Mk. (bis 7200 Mk.), bis 30. Dezember, Stadtverordneten-Vorsteher Stürcke, Landberg a. W., 3600 Mark (bis 4500 Mark), bis 1. Januar, Stadtverordneten-Vorsteher Pohl.

Stadtrath (Befähigung zum Richteramt oder höheren Verwaltungsdienst), Erfurt, 4200 Mk. (bis 7200 Mk.), bis 30. Dezember, Stadtverordneten-Vorsteher Stürcke, Landberg a. W., 3600 Mark (bis 4500 Mark), bis 1. Januar, Stadtverordneten-Vorsteher Pohl.

Posen, 14. Dezember. Marktbericht der Kaufmann. Vereingung Weizen 13.60-14.50, Roggen 11.80-12.20, Gerste 12.40-14.20, Hafer 13.00-13.40, Kartoffeln 3.20-3.60, Lupinen (blaue) — Mk. pro 100 Kilogramm.

Willkür. 4. Advents Sonntag, 10 Uhr, Andacht mit heil. Abendmahl. Pfaffen. 4. Advent, 10 Uhr Vorm., Andacht: Herr Prediger Gehrt.

Nach schwerem Leiden entschlief heute Morgen 5 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger und Großvater, der Lehrer Friedrich Gustav Hartmann im 78. Lebensjahre.

Heute 9 1/2 Uhr Vorm. entschlief sanft nach längerem Leiden unsere innigstgeliebte, unvergßl. Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Amalie Meyen verw. Kielich, geb. Ast im Alter von 76 Jahren, 7 Monaten, was tiefbetäubt anzeigen.

Friedrich Wilhelm-Victoria-Schützengilde Freitag, den 16. Dezember d. J., präcise 6 Uhr: Festversammlung zur Empfangnahme der von Sr. Majestät dem Kaiser der Erde verliehenen Medaille, zu welcher die Mitglieder im Besonderen mit Abzeichen vollzählig erscheinen wollen.

Die nach § 8 des Statuts des Myschlewitzer Unterstützungsvereins bei Brandschäden an ländlichen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden vom 8. Dezember 1869 am letzten Donnerstag vor dem Weihnachtstfeste ansehende ordentliche Generalversammlung wird hierdurch mit dem Bemerkten aufgehoben, daß eine solche auf Grund der bezüglichen Fassung des neuen Statuts im Mai 1893 stattfindet, was den Vereinsmitgliedern hiermit einstellweilen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Zu der am Sonntag, den 18. Dezember er., stattfindenden Schlittenfahrt Rehden-Briesen werden ergebenst eingeladen: der Bürger-Verein zu Rehden, die landwirthschaftlichen Vereine Briesen, Gieckentanz und Rehden und die Kriegervereine Briesen, Jablonowo u. Rehden.

Sanskau. Sonnabend, den 17. d. Mts.: Große Marzipan-Berwürflung mit nachfolgendem Tanzkränzchen wozu ergebenst einladet Fr. Bodammer.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß unser bisheriger Vertreter in Gilgenburg, Herr Hotelier Dietrich, die Verwaltung unserer dortigen Agentur niedergelegt und wir dieselbe dem Lehrer Herrn W. Royeck dortselbst übertragen haben.

Wiewiorken. Sonntag, den 18. d. Mts.: Marzipan-Berwürflung mit nachfolgendem Tanz, wozu ergebenst einladet Bahlinger. Gr. Leistenau. Sonnabend, den 17. Dezember 1892: Große Marzipan-Berwürflung wozu ergebenst einladet Louis Salomon.

Bekanntmachung. Die Bekanntmachung der Eintragungen in das Handels-, Genossenschafts- und Musterregister des hiesigen Amtsgerichts wird im Laufe des Jahres 1893 durch Einrückung in den Deutschen Reichsanzeiger, die Danziger Zeitung und den Graudenzener Geselligen erfolgen.

Bekanntmachung. Die Zinsen des Einlagekapitals des Fräulein Effette von Bastian sind der Bestimmung gemäß als Prämien mit je 33 7/8 Mark an zwei Dienstmädchen überwiesen worden, welche 8 Jahre bei ein und derselben Herrschaft unbescholten, treu und fleißig gedient haben.

Bekanntmachung. Die Bekanntmachung der Eintragungen in das Handels-, Genossenschafts- und Musterregister des hiesigen Amtsgerichts wird im Laufe des Jahres 1893 durch Einrückung in den Deutschen Reichsanzeiger, die Danziger Zeitung und den Graudenzener Geselligen erfolgen.

Bekanntmachung. Die Bekanntmachung der Eintragungen in das Handels-, Genossenschafts- und Musterregister des hiesigen Amtsgerichts wird im Laufe des Jahres 1893 durch Einrückung in den Deutschen Reichsanzeiger, die Danziger Zeitung und den Graudenzener Geselligen erfolgen.

Bekanntmachung. Geben in jeder Quantität werden zum Preise von 80 Pfg. pro kg in der Strafanstalt zu Fordingen aeriffen. Lebende Karpfen treffen in den nächsten Tagen ein und empfehle ich solche sehr preiswerth. Vorher-Bestellungen sind im Interesse der Käufer angehen.

Ein zuverlässiger, erfahr. und engerlicher Forstbeamter, ohne Familie, der 18 1/2 Jahre drei große Forsten verwaltete, wozu 10 1/2 Jahre auf Dembowa in der Provinz Posen kommen, empfehlende Zeugnisse besitzt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen dauernde Stellung als Förster.

Ein ed., häuslich erzogenes, gebild. Mädchen, 26 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, schlank Figur, mit einem Vermögen von 1000 Mk., wünscht die Bekanntschaft eines gut sitzenden, auten Lehrers beduzugt behufs Verheirathung zu machen.

Und der sind jeder Zeit v. Abjaks und Am größten Gut Neuenb.

Handels Am Mittwoch von Vormit werden im „Hole rode Dhr. etwa 1200 Bau- und Zimner ca. 25 Holz und 25 von bekannter größtentheils an hiesigen Meisters Oberländischen K steht, weißbieten Nähere Auskunft geidnete Oberl zeitiger Bestellung zeichnisse gegen E liefert.

Im Namen Zu der P der Schneiderin Lowski in Dal gegen den Besigge rowski in Halb delidigung, hat gericht zu Neuen vom 22. Novemb Theil genommen 1. Amtsrichter als Vorsitz 2. Bistger Han 3. Gärner Han als Schill Assistent als Gerid für Recht erkannt Der Ang Klag Buerowski zu lichen Beleidigun baß mit 50 - im Unvermögen - Tagen Gefa Rollen des B zur Last. Der derin Angelica ebel Buerowski aufgedrohen, de des Urtheils d rüdung in die „Der Gefellige nach Rechtskraft des Angeklagten W.

Es hat sich ein großer den 12. Dezember e thümer kann den Ehaltung der P fectiionsgebühren. Schloß Reifte

Sam Dunkelshengst, (engl. Vollblut) a Bollblut) in Trache 16.00 Mark einisch Klein Eltern. 500 Ceß = Na Faberische und E zu verkauf n Weidungen weri Nr. 5770 an die E

Schöne verschiedene Sorten, Tagespreisen bei an der Weichsel 1000 C Daber-Speije von Hh.-Boden. Einen F Ardener, sehr it Gangwerk, ausgeh, Jahre alt, 5' 5" gr.

2 gelbe m. schwarz. Wähne flotte Gänger, verfat Ed. Balger, Born Gr. Kallr Viehvee Zwei Holl fino veräußlich in M

Aus der Stammeerde Schwarz-weißen Holländer Rindviehs sind jeder Zeit verkäuflich: Sprungfähige und jüngere Bullen, Abjags- und jüngere Zucht (Bullen- und Kuh-) Kälber (zum größten Theil von Herdbuchbüchern abstammend).

Gut Neuenburg Westpr., Post- u. Telegr.-Station Neuenburg Westpr., Bahnstation Hardenberg an der Döbaba.

Handelsholzverkauf.

Am Mittwoch, d. 28. d. Mts. von Vormittags 11 Uhr ab...

etwa 1200 Stück Kiefern-Bau- und Schneideholz, darunter ca. 500 Stück Kleinhauholz und Böpfe...

oben bekannter guter Beschaffenheit, größtentheils aus den Schlägen des hiesigen Rottens, welches mit dem Oberländischen Kanal in Verbindung steht...

Oberförsterei Taverbrück (b. Loden Döbr.) den 14. Dezember 1892.

Im Namen des Königs!

Zu der Privatklage der Schneiderin Angelica Gogolowski in Halldorf, Privatklägerin, gegen den Besitzern Joseph Winowski in Halldorf, Angeklagter wegen Verleumdung...

- 1. Richter Groth als Vorsitzender, 2. Richter Bunt, 3. Richter Rabe als Schöffen, Assistent Hildebrandt als Gerichtsschreiber für Recht erkannt: Der Angeklagte, Besitzer Joseph Winowski zu Halldorf ist der öffentlichen Verleumdung schuldig, er wird daher mit 50 - fünfzig - Mark, im Unerwünschensfalle mit 5 - fünf - Laufen Gefängnis bestraft. Die Kosten des Verfahrens fallen ihm zur Last...

großer Hund

den 12. Dezember eingefunden; der Eigentümer kann denselben abholen gegen Entlohnung der Futterkosten und Zinseinstellgebühren.

„Vesuv“

Kohlappent, 1,72 groß, vom Vorkwärts a. d. Bestatin in Traghine gezogen, bedt für 26,00 Mark einschließlich Stallgeld.

„Samston“

Dunkelchuhhengst, 1,70 groß, vom Großen (engl. Vollblut) a. d. Cabuual (oriental. Vollblut) in Trabhine gezogen, bedt für 18,00 Mark einschließlich Stallgeld in Klein Ellernis.

500 Centner gute Gß = Kartoffeln

Faberische und Champignons, find zu verkaufen. Meldungen werb. briefl. m. Aufsch. Nr. 5770 an die Exped. d. Gesell. erb.

Schöne Äpfel

verschiedene Sorten, verkauft zu billigen Kaasespreisen bei Frau Malowki an der Wiedel Grunau.

Daber-Speise = Kartoffeln

von Hh. Boden.

Einen Fuchshengst

Arbenner, sehr stark gebaut, gutes Gangwerk, aufsch. gute Nachzucht, 4 Jahre alt, 5' 5" gr., sowie

2 gelbe Wallache

m. schwarz. Wähne 4 J. alt, ca. 6' gr., flote Gänger, verkauft Ed. Däker, Worn. Mo es Land per Dr. Kall-nan Wpr.

Viehverkäufe.

Zwei hochtrappende Holländer Kühe

sind verkäuflich in Annaberg b. Werno.

Reitpferd

englischer brauner Wallach, komplett geritten, flott, aber dabei ruhig, 4 1/2 Zoll groß, sehr billig verkäuflich, weil nicht zugest.

Stiere

(Kraffvieh) zur Mast und bittet um billigte Offerten. 7 schön geformte, zweijährige holländer Stieren sowie

8 angefleischte holl. Stiere

Zwei fette Bullen

Schweine

8 Lämmerchen

1 br. Jagdhund

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe.

Gelegenheitskauf.

Eine Gastwirtschaft mit massiven Gebäuden, sehr gut eingerichtet, 1 Morg. Gartenland, im Kreise Marienwerder, von mehreren Gütern umgeben mit groß. Umsatz, ist Familienverhältnisse u. Konfessions halber bei kleiner Anzahlung (Ausschnitt) zu verkaufen. Auskunft erteilt (5813) Fritz Rylter.

Verpachtung.

Mein Geschäftgrundstück in einem großen Kirchdorfe mit guter Umgegend, in welchem seit 30 Jahren ein rentables Schmitz- und Materialwaaren-Geschäft betrieben worden ist, will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen oder verpachten. (5742) Elisabeth Menzel, Stolp, Bahnhofstraße 41a.

Hotel Appoll

ist von sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt der jetzige Besitzer S. Brandt.

Eine Gastwirtschaft

in einem Kirchdorfe gelegen, nahe an der Kirche, großer Verkehr, in der Nähe dreier Dampfsägemühlen, ist anderer Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Aufträgen sind zu richten an Kamrathski, Schwornigsg. Retourmarke erbeten.

Zu soliden Capitals = Anlagen

empfehlen Preussische Consofs, Westpr. 3 1/2% Pfandbriefe, Danzig, 4% Hpp.-Pfandbr., Hamburg, 4% „ „ „ Pommerische 4% „ „ „ Stettiner 4% „ „ „ Deutsche 4% Grundschuld-Obligatoren zum Berliner Tages - Course b. billigster Provisionsberechnung.

Meyer & Gelhorn,

Danzig, Bank- und Wechsel = Geschäft.

Ein stiller Geschäftstheilnehmer

welchem ca. 20000 Mk. Baareinlage zur Verfügung stehen, wird zu einem alten rentablen Geschäft, welches ca. 70000 Mk. Geschäftsumsatz besitzt, zum 1. Januar gesucht. Geschäftstheilmittel, Löhne u. d. d. s. sind auszuschließen. Gewinn werden 7 1/2% garantirt. Meldg. werb. briefl. mit Aufsch. Nr. 5787 an die Exp. d. Gesell. erbeten.

Eine Milchpacht

bis 1000 Liter täglich, auch darüber, wird zum 1. April 1893 von einem in jeder Beziehung zahlungs- u. kautionsfähigen Pächter gesucht.

Meldungen werb. briefl. m. Aufsch. Nr. 5916 an die Exped. d. Gesell. erb.

Geldverkehr.

Mk. 20000 oder 30000 Hypothekengelder werden gesucht. Näh. in der Expedition des Geselligen unter Nr. 283.

Arbeitsmarkt für männl. Personen.

Ein junger Landwirth

der diesen Herbst seiner Militärpflicht genügt hat, wünscht unter der Leitung des Prinzipals Stellung auf einem Gute als Inspektor. Eul. Verlässlichkeit meiner Annonce empfängt Herr Gutbesitzer Töpfer, Pelsarth per Etalim Westpr.

Ein junger Mann

Besitzer Sohn, mit Gymnasial-Schulbildung, welcher in der väterlichen, als auch in fremder Wirtschaft thätig war, sucht auf großen Gütern, auch als zweiter, vorzugsweise als alleiniger Inspektor auf kleinen Gütern Stellung. Meldungen werb. briefl. m. Aufsch. Nr. 5769 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein Inspektor

seit 8 Jahren selbstständig auf einem Gute von 2400 Morg. thätig, sucht zum 1. April 1893 ähnliche Stellung. E. v. 45 Jahr, Familie, Frau und erwachsene Tochter. Gefl. Offert unter Z. 117 postl. Kolmar i. Pos. (5828)

Ein gebild. Landwirth

Sohn eines Gutbesitzers, 32 J. alt, militärr., zuverlässig, in allen Wirtschaftszweigen erfahren und bejährt, selbstständig zu wirthschaften, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, auf einem größeren Gute als Inspektor Stellung. Gefl. Offerten nebst Gehalts-angabe unter Nr. 5869 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein älterer geb. Landwirth

kraftig u. gesund, ledig, der poln. Spr. vollst. mächt., allen Anford. gewachsen, sucht v. 1. Jan. 93 dauernde Stellung. Langjähr. gute Zeugnisse. Meld. werb. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 5719 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Für einen gebild., soliden, energ., älteren, empfehlenswerthen Inspektor wird von seinem Prinzipal unter sol. Ansprüchen dauernde, mögl. selbständige Stellung v. sof. gesucht. Meldungen werb. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 5921 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein j. gebild. Mann, 21 J.

alt, militärr., der d. Landwirthsch. erlernen will, sucht Stellung als Gleve auf einem Gut. Fr. Station u. Familienaufsch. Verbindung. Gefl. Offerten nebst Bedingungen zu richten an S. Elbing äußerer Mühlendam Nr 43.

Ein junger Commis

Materialist, militärr., gest. auf a. Zeugn. sow. Ref. f. v. 1. Jan. 93 andern. Stell. Off. a. Lehrer Wienowsky, Klein Notizen per Salza Dpr. erb. (5785)

Ein im Alter von 27 J. verheirath. Weier

welcher 7 Jahre beim Fach und dessen Frau ebenfalls Weierin ist, erfahren in jeder Art der Watters- u. Käf. bereitung und mit sämtlichen in der Weiererei benutzten Maschinen vertraut, sucht gest. auf gute Zeugnisse von sofort o. später Stelle. Näheres bei R. Fichtmann Elbina, Lanee Hintenstraße 17.

Volontair.

Meldungen werden brieflich mit der Aufsch. Nr. 5905 durch die Expedition des Geselligen Graudenz, erbeten.

Haupt-Agenten

suchen wir für Graudenz u. allsorten, f. Lebensversicherung, Sterbestaff., Bankgelder u. s. w. Monats-einkommen 100 bis 200 Mk. Achtbare Herren m. zahlr. Bekanntschaft wollen sich ausübellich melden b. Subdirektion d. Deutschland, Otto H. Hein, Danzig.

Feuerversicherung.

Die Hauptagentur einer gut eingeführten alten deutschen Feuerversicherungsgesellschaft ist für die Stadt und den Kreis Graudenz sofort zu vergeben. Geeignete, m. d. d. Verhältnisse vertraute Bewerber, die sichere Erfolge in Aussicht stellen, belieben ausführliche Offerten unter Nr. 5796 an die Expedition des Geselligen zu senden.

Einen tüchtigen, flotten, ersten Verkäufer

von angenehmem Außern u. feinen Umgangsformen, der auch das Deutsche größerer Schaufenster versteht, wünschen für unser Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft bei entsprechendem hohem Gehalt zum 1. Januar 1893 zu engagiren. Gebrüder Jacoby, Insterburg. (5845)

Die erste Gehilfenstelle

bei der königlichen Kreis-Kaffe Bromberg mit einem Jahresgehalt von 1500 Mark ist infolge eingetretener Todesfälle sofort zu besetzen. - Meldungen nebst Zeugnissen vollständig sachmäßig angegebener, selbstständig arbeitender Kassengehilfen werden dorthin erbeten. (5898)

Maschinenmeister.

Zur Instandhaltung von 7 Dampfmotoren wird ein verheiratheter Maschinenbauer auf dem Lande in dauernde Stellung gegen guten Lohn gesucht.

Unverheir. Gärtner

zum 1. März 1893 gesucht. Derselbe muss befähigt und bereit sein, zur Ausführung der Aufsicht über einzelne Zweige der Hofverwaltung zu übernehmen. Zeugnissabschriften sind mit Gehaltsanprüchen an mich einzulenden. (5765) Zankenz in bei Danzig. von Dewitz, Landrath u. Rittergutsbesitzer.

1 verheiratheter Stellmacher

findet von Neujahr ab Stellung bei M. Gebrowski, Bartniska.

Ein evangelischer, selbstthätiger, energischer, unverheiratheter Gärtner

ber als Aufseher zu fungiren hat, findet zum 1. Januar 1893 Stellung bei hoh. Gehalt. Zeugnissabschr. find an Dom. Redden Wesspr. einzulenden.

Ein Schmiedegehelle

für dauernde Arbeit kann von sofort eintreten bei Kubalski, Schmiedemeister, Lemberg bei Konojad. (5860)

Suche von sofort einen tüchtigen Müllergefellen

als Zweiten. E. Pfaffenordf, Nothsadmühle Elbina.

Einen Müllergefellen

als zweiten, Gehalt per Monat 24 Mk. sucht F. J. Krebs, Windmühle mit Dampfbetrieb, Hirschfeld Döbr.

Ein älterer, zuverlässiger Wirthschafter

findet von togleich Stellung auf dem Gute Tolke m. d. b. Hohenstein Dp. Gehalt 240 Mk. Ich suche zum 1. Januar einen unverheiratheten, älteren und erfahrenen Inspektor. Persönliche Vorstellung erwünscht. von Brandensee, Brem. - Leutenant der Landwehr-Kavallerie, Neudorf bei Graudenz.

Guter Hofinspektor

gesucht, togleich oder später, ehrlch. tüchtigen, evangelischen, 400 Mk. jährlich Monatsgeh. einschließen. Zeugnisse unabh. Montz. Dr. Scauau b. Straschin W.

Administrator gesucht

Für eine größere Pflanzung in Ostpreußen wird pro 1. April evtl. 1. Juli 1893 ein unverheiratheter

erster Inspektor

gesucht. Nur Bewerber mit guten Zeugnissen, die schon selbstständig gewirtschaftet haben, wollen Zeugnissabschriften einsehen. Gehalt 700 Mark per Anno und Dienstoffred. Partowitz bei Montovo Wpr. B. Kächler.

Einen Jutmann und einen Pferdeknecht

der zugleich Kutscher sein soll, sucht (5840) Schonordf, Bratwin.

zwei verh. Pferdeknechte

mit oder ohne Scharwerker zum 1. Januar 1893. (5767)

Ein empfindlicher, verheiratheter Kutscher

ber sicherer Fahrer ist, findet vom 1. Januar oder 1. April 1893 gute Stellung in Annaberg bei Werno, Kreis Graudenz. Gewesene Kavalleristen und Disziplinärsuchen erhalten den Vorzug. Persönliche Vorstellung notwendig.

E. Sohn achbarer Eltern kann sof. als Schneiderlehrling eintreten b. Schneidmstr. Bethle, Schönauer Wpr. (5915)

Einen Lehrling

sucht per sofort (5900) E. Meinfau, Barther, Krojanke.

Ein Lehrling

ober Volontair findet in meinem Manufakturwaaren-Geschäft p. 1. Jan. cr. Stellung. Polnische Sprache erforderlich. A. Fischer, Culmse.

Suche für sofort einen tüchtigen Hausmann.

Herrmann Reiss. sofort gesucht Julius Bernke.

Für Frauen und Mädchen.

Eine junge alleinst. Frau wünscht Stellung zur selbst. Führung eines kleinen Haushalts od. zur Stütze der Hausfrau vom 1. Januar oder später. Gefl. Offert. an Frau Rentier Hoffmann, Marienwerder, Sorlene Alle Nr. 19. (5865)

Eine Dame als Verkäuferin beschäfligt, wünscht vom 1. Jan. als solche am liebsten als Cassirerin o. Stelle Näheres: Stein, Maurerstraße 20.

Ein junges Mädchen, ev., mit der doppelten Buchführung vertraut, sucht Stellung als Kassirerin.

Meldungen werden brieflich mit der Aufsch. Nr. 5870 durch die Expedition des „Geselligen“ in Graudenz erbeten.

Ein junges, gebildetes Mädchen, welches bisher im eigenen Geschäft thätig war, sucht Stellung als Verkäuferin o. Kassirerin

in e. k. Stadt Wpr. Off. m. Gehaltsangabe unt. M. G. postl. Braust erb. Jung. geb. Mädch. sucht zu Neujahr Stell. zur Führ. eines k. Haush. Gute Zeugn. neb. j. Seite. Gefl. Off. erbeten unt. A. F. I. Essen postlag.

Eine Wirthin

in allen Zweigen der Landwirthschaft erf., sucht Stellung vom 1. od. 14. Jan. auf einem kleinen Gute oder bei einem alleinlebend. Herrn d. Wirthsch. z. führen. Meld. u. H. S. T. postlag. und Thorn 2, Bahnhof. (5822)

Ein junges Mädchen, Lehrtochter, sucht zum 1. Januar Stellung als Verkäuferin in Conditorei, Bahnhof, Buchhandlung u. Familienanschluss erwünscht. Gefl. Offerten bitte zu richten M. B. postl. Culm. (5829)

Wirthinnen, M. z. Stütze, M. f. All., e. Amme, a. m. g. z. a. Neuj., empf. A. Lofer, Döbergr. 53.

Wirthinnen für Stadt u. Land u. mehrere Stubenmädchen, welche auch Schneiderinnen, empfielt W. Oniatczyk, Mielsch-Bureau, Thorn, Segelstr. 25.

Für drei Kinder von 4-6 Jahren wird von sofort eine Erzieherin oder Kindergärtnerin i. Kl.

die auch Unterstützung der Hausfrau und Haushalt übernimmt, bei mäßigen Gehaltsanprüchen gesucht. Meldungen werb. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 5907 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein junges Mädchen

welches die bürgel. Küche verst., findet vom 2. Januar ab Stell. in einer kleinen Wirthschaft. Offert. u. S. G. 100 postl. Thorn I. (5881)

Ein anständiges, talentvolles junges Mädchen

von angenehmem Außern, wird als Buffetmädchen, zum gleichzeitigen Bedienen der Gäste, nach Außerbahb gesucht. Gute z. erhaltung u. s. wird zugesichert. Offerten, mögl. l. chst mit Photographie und Zeugnissen, werden brieflich mit Aufsch. Nr. 5886 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein erfahreneres Mädchen

für Küche und Haus melde sich (5890) Nonnenstraße 4.

Gesucht zum 1. Januar 1893 ein Stuben- und Hausmädchen.

Graudenz, Lindenstraße 23, bart.

Köchinnen u. Stubenmädchen

zu sofort auch zu Neujahr, bei hohem Lohn können sich melden bei Mielsch-Bureau Bethle, Schönauer Wpr. (5915)

Eine Amme

sucht Frau Jahroda, Gebrannte, Kirchenstraße 14. (5891)

Heirathsgesuch.

Ein Landwirth, 34 Jahre alt, Besitzer eines Gutes im Werthe von 100000 Mark, mit rund 45000 Mark Schulden, wünscht sich zu verheirathen. Damen mit etwas Vermögen, die darauf reflektiren, belieben ihre Adresse brieflich mit Aufsch. Nr. 5871 an die Expedition des Geselligen in Graudenz zu senden.

Brandenz, Freitag]

Es hat nicht sollen sein! (Nachdr. verb. Erzählung von Ottomar Beta.)

Röller nickte und lächelte, als wollte er sagen: 'Gesteh's mir, ich weiß ja doch alles! Und alles geht seinen Lauf, wie Du Dich auch sträuben magst.'

Und Franz nickte gleichfalls und erklärte: 'Ich hatte bei dem Sturm in Klein-Touren die Ehre, die Damen kennen zu lernen.'

'Nun, da oder dort, das Kurze und das Lange ist, lieber Stolzenburg, daß Sie sterblich in Komtesse Helene verliebt sind, wie jeder, der dies hehre Weib kennen lernt. Ich gehe noch weiter, ich sage, Sie machen sich Hoffnungen auf ihre Hand! denn welche Liebe ist ohne Hoffnung! Und Sie glauben vielleicht an deren Erfüllung, denn Liebe und Hoffnung nehmen den Glauben in die Mitte. O ja, ich weiß es, ich sehe es Alles deutlich vor Augen und fühle mit Ihnen, lieber Stolzenburg, und dennoch sage ich Ihnen: Alles umsonst.'

Franz war aufgesprungen. Er rang nach Athem. Ihm war es, als ob dieser Knirps mit kalter Hand den sorgfältig gefühlsten Stahl ihm in das Herz stieße, mit Gift daran, das ihm im Blute verheerend zu wirken begann. Er war bleich wie der Tod und kalter Schweiß trat ihm auf die Stirn. War es möglich, daß er mit Helenens Liebeschwur und Ruf noch auf den Lippen diesem amphibienhaften, kalten, schlängelnden Onom Recht geben sollte? Und konnte er ihm etwa die Thatfache entgegenhalten, daß er Helene im Arme gehabt, daß sie sich zitternd an ihn geschmiegt, wie ein geschlechtes Reh, da sie zu ihm gekommen in den Park unter Sturm und Regen und ihm zugehaucht, ewig die seine zu sein? Wollte der Knirps ihn nur überraschen, um ihm dieses Beständnis abzuloten?

Graf Röller erhob die Hand: 'Sagen Sie nichts, Stolzenburg, kein Wort, ich will nichts von Ihnen über Helene v. R. hören. Ich weiß, wie Sie empfinden und halte es für denkbar, daß Sie an eine Werbung um die junge Erbin denken. Versuchen Sie Ihr Glück, womöglich noch vor Ablauf des Jahres, mir wenigstens würden Sie damit einen Gefallen thun, da ich im nächsten Jahre mit Helene als Gräfin Röller eine Reise nach Italien zu machen beabsichtige. Wenn Sie aber auf natürliche Hindernisse stoßen, wenn Sie lernen, daß Komtesse Helene - ihrer Pflichten gegen ihre Familie und gegen die Unterthanen auf ihren Gütern eingedenk - sich ihres Ranges würdig zeigt, indem sie die Ueberlieferungen ihrer Familie erfüllt, dann werden Sie eine Vorstellung gewinnen von dem herben Loos, welches Adel und Grundherrenthum sich bei einem Volke auferlegt, das in diesem Adel keine Führer, in diesem großen unerschuldeten Grundherrenthum die Fundamente seiner materiellen Wohlfahrt erblickt.'

'Wir armen Menschen, schön und herrlich wie Helene, häßlich und unbedeutend wie ich, lieber Stolzenburg, wir vergehen wie der Schnee vor dem Winde, aber Haus und Hof soll bestehen für Kinder und Kindeskinde. Ein Volk, das dieser Pflichten gegen Haus und Hof, Kind und Kindeskind vergibt, ist werth, daß es zu Grunde geht, und das deutsche Volk, das ist selbstverständlich, hat oft genug Gelegenheit gehabt, diesen Grundlag aller Volkswirtschaft zu begreifen.'

'Ich sehe nicht recht, welcher Zusammenhang zwischen diesen volkswirtschaftlichen Lehren und den gräßlich r. schen Familientraditionen besteht, doch da Sie, Herr Graf, dieses Thema aufgeworfen, mögen Sie mir die Frage verzeihen: Beabsichtigen Sie um die Hand der Gräfin Helene anzuhalten?'

Graf Röller sah Franz mit großen Augen an. Die Frage schien ihm so überflüssig, deren Bejahung so selbstverständlich, daß er nur mit den Achseln zuckte. 'Wein kein anderer sie heirathet, ja!'

'Und Sie sind überzeugt, Herr Graf, daß Komtesse Helene Ihnen ihre Hand geben wird?'

'Gewiß, - wenn an Komtesse Helenens aristokratische Gefinnung appellirt wird, so wird sie Gräfin Röller, so giebt sie mir ihre Hand. Das Herz ist dabei Nebensache. Ihr Herz wird sie verschonen, wo es die Götter wollen, aber auch die Götter beugen sich dem Schicksal. Auch Sie, Herr von Stolzenburg' - Röller lächelte verbindlich und bat durch einen Wink, Platz zu nehmen, da soeben der Kaffee kam - 'auch Sie werden sich beugen.'

schon widersteht, so lassen Sie die Sache auf sich beruhen. Sie fangen mit einer Gräfin an, vielleicht hören Sie mit einer Herzogin auf.'

Franz wurde roth wie von Blut übergossen. 'Excellenz, Sie verzeihen mir, ich verstehe Sie nicht!'

Excellenz lachten. 'Nicht? Stolzenburg, es ist stadtkundig, daß Sie an eine Verbindung mit der schönen Helene v. R. denken, und da ich einmal Diplomat bin, so habe ich Ihnen für Ihren Urlaub gleich die richtige Adresse gegeben. Glauben Sie mir, diese Dänen sind mit Luchsaugen begabt.'

'Wer durfte solche Indiskretion verbreiten?' fragte Franz fast zornig.

'Die Lakaien, lieber Stolzenburg, und Lakaien begehen keine Indiskretion. Was sie kolportiren, thun sie auf besonderen Befehl. Vielleicht erwartet man von Ihnen eine Widerkufung dieses boreiligen Gerüchtes, vielleicht will man Sie in ein überreites Vorgehen hineinziehen. In beiden Fällen ist Ihr Spiel verloren; mißlich ist es auf alle Fälle, und ich kann Ihnen nur raten, setzen Sie sich mit der Dame auseinander, wenn das nöthig ist. Wie gesagt, ich kenne eine Herzogin und die Tochter eines reichen Bankiers - einzige Tochter, lieber Stolzenburg, welche sich lebhaft für Sie interessiert.'

'Dann bin ich wohl für die diplomatische Laufbahn verborgen,' sagte Franz kalt, 'denn ich verfiere Sie, Excellenz, es interessiert mich nicht im mindesten, die Namen dieser beiden Damen zu erfahren. Ich bleibe vielmehr bei meinem Besuch um einen Urlaub auf wenige Tage, die ich auf dem Gute meines Vaters in Schleswig zubringen möchte.'

'Wie Sie wollen. Dank Ihrem Eifer ist unsere Arbeit hier überdies so gut wie gethan. Ich werde übrigens niemandem von Ihrem Urlaub etwas sagen. Melben Sie sich krank.' Der Chef winkte freundlich und Franz verabschiedete sich dankend.

War es möglich? Selbst auf dem Wege des Stadtkrautes legte sich das Netz um seine Füße. Ein dunkles Gerücht seiner Beziehungen zu Helene hatte sich in den Salons eingenistet, Lakaiengespräche, auf keinen Ursprung zu verfolgen. Er hätte sich dem Fluche der Lächerlichkeit bloßgestellt, wenn er auch nur daran hätte denken wollen, diesen Gerüchten auf den Grund zu gehen. Würde aber, da der Chef ihm den Zweck seiner Reise auf die Etirn zugesagt, nicht auch Graf Röller denselben sofort durchschauen? Deshalb also mußte er wohl den Rath seines Chefs befolgen, sich krank zu melden, um die Abwesenheit zu maskiren.

Sollte man in der Gesellschaft Kopenhagens soweit unterrichtet sein, um zu wissen, daß Franzens Absichten gegen die Pläne des Hauses R. vertrieben, daß sie unmöglich gelingen könnten? Ein Ueberdies ist immer ein Träumender. Während Franz, nur mit Helenens Bild beschäftigt, unter des Grafen Röller sorgfältiger Leitung die größten diplomatischen Erfolge zu erreichen schien, war alle Welt um ihn herum eifrig bemüht, ihm eine passende Partie zu bestimmen, war man längst über Herzenspläne zur Tagesordnung übergegangen.

Etwas wie Efel an Gesellschaft und Menschheit erfaßte Franz von Stolzenburg bei diesen Gedanken, ein Efel vor allem an seinem Beruf als Diplomat, und der empfindsamste Künstler, der siegreiche Held im Herzen der Geliebten bäumte sich in ihm auf gegen die klügelnden Abartungen der Kopenhagener 'Gesellschaft'. Würde er doch, auf welche schleichen den Ränke er diese Abartungen zurückzuführen habe. Man hatte keine Neigung zu Helenen als etwas Abgeschmacktes verurtheilt und er sollte diesem Urtheile sogar dadurch Rechnung tragen, daß er seine Reise geheim hielte.

Franz lachte laut auf, schlug sich vor den Kopf und rief in sich hinein: 'Nimmermehr! Während ich träume, während ich mir einbilde, diplomatische Vorbeeren zu ernten, ist mein Gegner eifrig wie ein Maulwurf beschäftigt, mir meinen Garten zu zerstören. Zum mindesten ist das doch ein Beweis, daß ich mich Helenens vergewissern und mit ihr zu einem festen Plane kommen muß. Also vorwärts!'

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

[Wahre Goldgruben] waren Jahre lang die Kantinen der Militärwerkstätten in Spandau. Zu Zeiten, wo der Betrieb in flotten Gänge war, wurden z. B. in der königlichen Gewerfabrik täglich 20 bis 30 Hektoliter helles Bier ausgekänkt. Diesem gewaltigen Konsum entsprach auch der Verbrauch an andern Getränken und an Speisen. Für solches Geschäft hatte der Wirth so gut wie nichts zu entrichten. Die Kantineninhaber wurden in wenigen Jahren wohlhabend; ein ausgedienter Feldwebel erwarb als Detonome in der Gewerfabrik in noch nicht vier Jahren über 200000 Mark. Jetzt ist die Sache anders geworden. Sämmtliche Kantinen wurden neu vergeben, und nunmehr haben die Detonomen erhebliche Ausgaben zu entrichten. Für jede Tonne Bier, die sie auskänken, müssen sie einen bestimmten Betrag an die Fabrik geben, in einer zehn, in der anderen acht Mark und ähnliche Beiträge. Das Quantum und die Preise der zu verabreichenden Waaren sind ihnen genau vorgeschrieben; das Bier ist hier um die Hälfte billiger als in anderen Restaurationen. Unter diesen Umständen sind so große Vermögen wie vorher nicht mehr zu erzielen. Dagegen kommen die Tonnenengel der den Arbeitern zu gute. In Noth gerathene Familien erhalten aus dem Kantinenfonds Unterstühtungen.

Die Arbeiten, welche auf dem Schlachtfelde von Spicheren bereits beendet sind und auf dem Schlachtfelde von Wörth zur Zeit ausgeführt werden, sollen auf den Wahlfeldern der Kämpfe um Weg im nächsten Jahre zur Ausführung gelangen. Es werden dann alle Einzelgräber aufgeworfen und die darin befindlichen Leberreste ausgehoben und in wenigen Massengräbern bestattet. Die Summen, welche dadurch gespart werden, sind nicht unbedeutlich. Sie betreffen die Entschädigung der Grundeigentümer, auf deren Bestühum sich die Einzelgräber befinden. Mit dieser Umgestaltung wird freilich der Untergang des charakteristischen Gepräges, welches die Schlachtfelder durch die Einzelgräber erhielten, herbeigeführt. Man kann jetzt den Verlauf der Kämpfe studiren allein an der Lage und der Massenhaftigkeit dieser Gräber am Bergeshang, am Waldesrand, in Feld und Thal. Tausende sind nach Weg gepilgert, um diese stummen Zeugen auf sich wirken zu lassen. Vom nächsten Jahre ab wird es nun anders werden. Nur die großen Denkmäler, welche von den Regimentern, Brigaden und Divisionen errichtet wurden, werden ihre alten Standorte behalten.

[Einen theuren Ruf] hat der Eisenbahnschaffner W. zu Leipzig einer 19jährigen Fabrikantentochter gegeben. Das junge Mädchen fuhr von Chemnitz nach Leipzig und fragte auf dem Bahnhofe Frauendorf den Schaffner W., wie es in Leipzig wohl am besten nach der Kreuzstraße kommen werde. Da die Dame allein in einem Koupee saß, so stieg der Beamte, 48 Jahre alt, verheirathet, und Vater von zwei Kindern, mit ein und wies die Dame zurecht. Als Lohn für seine Anwesenheit nahm er kurz vor der Ankunft in Leipzig den reizenden Vordienst zwischen die Hände und stahl sich einen Kuß. Die junge Dame meldete die Angelegenheit sogleich beschwerdeführend in Leipzig, worauf W. sofort vom Dienst entlassen und später entlassen wurde. Jetzt hat eine Leipziger Strafkammer das Schlusswort in dieser Angelegenheit gesprochen. W. wurde wegen Nötigung zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt.

Briefkasten.

N. P. 163. Die von Ihnen angegebene Entschuldigungsgründe greifen nicht durch. Wird die Ehe auf Grund des Ehebruchs geschieden, so besteht zwischen Ihnen und Ihrer Mitgeschulden ein Eheverbot.

Danzig. Die Sache hat für Sie einen Werth von 8 Mk. jährlich, das macht für 6 Jahre 18 Mk., und da möchten Sie mit Kanonen nach Sperlingen schießen? Suchen Sie doch in Ruhe jeden Streit bezulegen; nichts ist besser, als wenn man mit dem Nachbar in Frieden lebt. Die Geschäftsbetriebe der Rechtsanwälte, Notare und Gerichtsvollzieher unterliegen nicht der Gewerbeordnung, also auch nicht den Bestimmungen über die Sonntagseruhe im Handelsgewerbe. Sogenannte Concipenten, Volkswänkle, gewerbsmäßige Privatsecretäre sind Gewerbebetreibende im Sinne der Gewerbeordnung, gehören aber nicht zum Handelsgewerbe, so daß die Vorschriften über die Sonntagseruhe, soweit sie in Kraft gesetzt sind, auf sie keine Anwendung finden.

E. S. Paderborn. Senden Sie die Schleier-Eule zum Aufstopfen an den Konservator des Provinzial-Museums zu Danzig. Jäger in P. Ihr Wunsch wird berücksichtigt werden.

Standes-Amt Brandenz

vom 4. bis 11. Dezember.

Aufgebote: Arbeiter August Grosse und Helene Schwabs Kutcher Hermann Billmann und Bertha Schulz, Schmiedegesell August Kornau und Auguste Kynast, Prokurant-Asspirant Hermann Sprung und Marie Fiesel, Sergeant Gustav Fehlinger und Auguste Nothner, Gerbergesell Max Hubert und Hedwig Bittow, Fischhändler Hermann Lesebre und Jeannette Seilig.

Geschließungen: Schmiedegesell Adolf Janert mit Charlotte Lewandowski, Viecfeldweibel August Fuchs mit Ida Franz, Steiniger Julius Richter mit Alma Hofstein, Sergeant Otto Bauer mit Auguste Bohm, Schuhmacher Paul Stubbe mit Auguste Pöschl, Bahnarbeiter Hermann Bötkner mit Emilie Zid.

Geburten: Kaufmann Abram Nadersohn, Tochter. Maschinenpuger Karl Schmilowski, Tochter. Schmiedemeister Stephan Kerber, Sohn. Fabrikarbeiter Franz Palucki, Sohn. Hilfsbremser Lucas Szepanski, Sohn. Arbeiter Leopold Hufe, Tochter. Arbeiter Johann Gubacki, Sohn. Arbeiter Richard Lewandowski, Sohn. Schiffseigner Ernst Haupt, Sohn. Hoboist Hermann Heider, Sohn. Arbeiter Joseph Kobalewski, 2 Söhne (Zwillinge). Unehelich 1 Tochter.

Terbefälle: Helene Kuschy, 8 J. Aushirt Johann Diekert, 65 J. Justine Felske, geb. Rosenfeld, 74 J. Erich Krüger, 9 M. Kolporteur Anton Bettina, 34 J. Elisabeth Hufe, 2 J. Friedrich Figgalle, 3 M. Kaufmann Hermann Reiz, 59 J. Arbeiter Eduard Heinrich, 44 J.

Wetter-Aussichten

(Nachdr. verb. auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.)

16. Dezember. Vorwiegend trübe, milde, Niederschläge. 17. Dezember. Veränderlich, unveränderte Temperatur, Niederschläge. 18. Dezember. Sinkende Temperatur, meist halbbedeckt, stichweise Niederschläge.

Berliner Cours-Bericht

vom 14. Dezember.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 107,00 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 99,80 bz. Preussische Conf.-Anl. 4% 106,90 B. Preussische Conf.-Anl. 3 1/2% 100,10 B. Staats-Anleihe 4% 101,40 B. Staats-Schuldsscheine 3 1/2% 100,00 G. Ostpreuß. Provinzial-Obligations 3 1/2% 95,50 G. Posenische Provinzial-Anleihe 3 1/2% 95,50 G. Ostpreuß. Pfandb. 3 1/2% 96,10 bz. Pommerische Pfandbriefe 3 1/2% 97,40 G. Posenische Pfandbriefe 4% 101,80 B. Westpreuß. Ritterschaft I. B. 3 1/2% 96,90 G. Westpr. Rittersch. II. 3 1/2% 96,90 G. Westpr. neuland. II. 3 1/2% 96,90 G. Preuß. Rentenbr. 4% 102,90 G. Preuß. Rentenbr. 3 1/2% 98,60 bz. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% - bz. Danziger Hypotheken-Pfandbr. 4% 99,50 B. Danziger Hypoth.-Pfandbr. 3 1/2% 92,10 G.

Stettin, 14. Dezember. Getreidemarkt.

Weizen loco still, loco 140-143, per Dezember 148,50 Mark, April-Mai 152,00 Mk. - Roggen unwer., loco 121-126, per Dezember 128,00, per April-Mai 132,00 Mk. - Pommerischer Hafer loco 128-135 Mark.

Stettin, 14. Dezember. Spiritusbericht.

Fest. Loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 30,20, per Dezember 29,50, per April-Mai 31,40.

Posen, 14. Dezember. Spiritusbericht.

Loco ohne Faß (50er) 48,50, do. loco ohne Faß (70er) 29,00, Still.

Bromberg, 14. Dezember. Amtl. Handelskammer-Bericht.

Weizen 135-145 Mk., feinstes über Notiz. - Roggen n 110-117 Mk., feinstes über Notiz. - Gerste nach Qualität, 120-126 Mk., Brau- 130-140 Mk. - Futtergerste - Mk. - Erbsen Futter- 125-138 Mk. - Roherbsen 140-170 Mk. - Hafer 135-142 Mk. - Spiritus 70er 29,50.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Kathreiners Aneipp-Malztafee

(patentirt)

bereinigt die vortrefflichen, der Gesundheit zuträglichen Eigenschaften des Malzes mit einem ausgezeichneten Geschmack und kaffeeartigem Aroma und ist nach dem einmüthigen Urtheil der ersten Autoritäten auf diesem Gebiete der beste Kaffeeersatz. - Die hiesigen Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Die automatischen Fallen für Ratten, Mäuse und Schwaben von Leop. Feith in Dresden A. 16 Vorjüngstraße 10 erfreuen sich allerseits ungetheilten Beifalles. Der Hauptvorth der Fallen besteht in der patentirten Selbststellung. Die Fallen stellen sich, nachdem sich ein Thier gefangen, geräuschlos von selbst wieder. Der Anschaffungswert der Fallen ist ein so geringer, daß er gegen den Schaden, den diese Thiere oft in einer Nacht anrichten, garricht in Betracht kommt. Er beträgt für Mattenfallen 4 Mk., Mäusefallen 2 Mk., Schwabenfallen 2 Mk. per Stück. Es sind mit Feith'schen Fallen wiederholt 20-50 Ratten und Mäuse und hunderte Schwaben, Krassen, Heimgänge in einer Nacht gefangen worden.

Z... Beste Preis... warz... ste... hähne... enfänger... clipse... Schwabenfalle... Bröbchen... A. Isleib... raffinaade... n-Nüsse... en, Feigen... tten... uing, offerirt... vinsohn... blung... Gerste... ei-Safer... Braunsalbe (5841)

